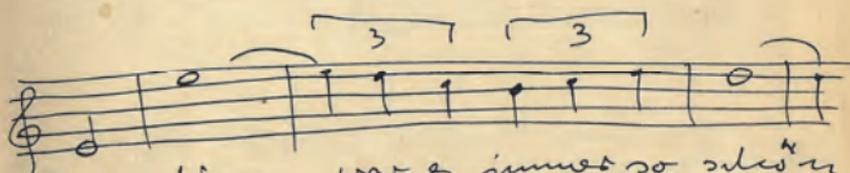


TRAUMSTADT

Was Kathi Kobus anno 20 war,
das wüdest du im 49zigen Jahr.
Bleib, was du bist, verleihe nicht den Bräun,
bleib uns fünf bleib bis selber treu!

dein Konoplerass:
Joh. Paul. Althaus.

Liebe Traudl:



Bei dir war es immer so schön

und wird es auch immer
wieder sein!

Hoch.

Theo Maubeben

München d. 5. 3. 49.

KATALOG 224

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

DEZEMBER 2021

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem

Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing

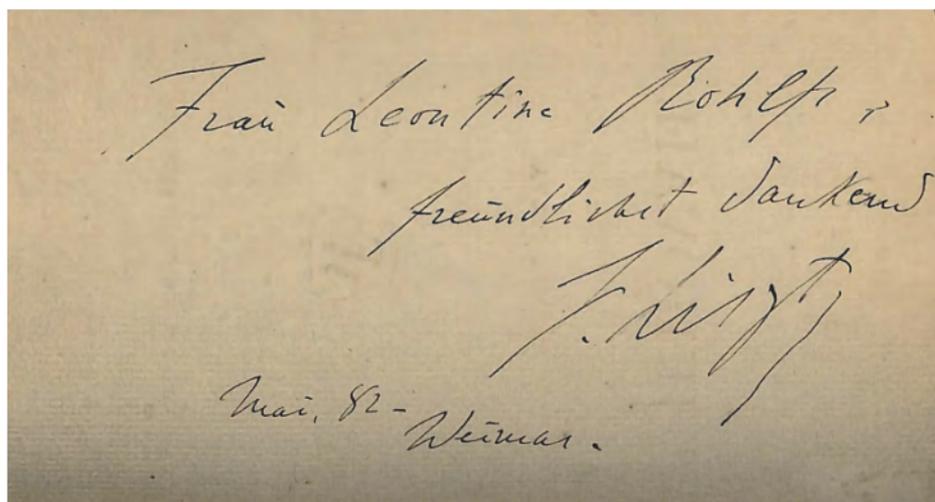
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

info@autographs.de

Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 45 Franz Liszt, Widmung in Weimar

Vorne und Titelzitat:

Nr. 53 Gästebuch der Schwabinger "Mutti Bräu"

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Album amicorum** - Das Universitätsgebäude in Altdorf. Farbige Gouache aus einem Studentenstammbuch. Altdorf, um 1700. 10,5 x 16 cm. 1 Seite. 400.-

Die Nürnbergsche Universität Altdorf mit figürlicher Staffage. - Knickfalte. Leichter Farbabrieb. - Beiliegend ein zeitgenössischer Kupferstich, der wahrscheinlich als Vorlage zu der Gouache gedient hat, mit Kartusche "Collegium Vniversitatis Altorfinae Norib."

2 **Album amicorum** - Liebespaar vor barocker Gartenanlage. Farbige und gefirniste Gouache auf Pergament aus einem Studentenstammbuch. Ohne Ort, ca. 1750. 10 x 16,5 cm. 1 Seite. 450.-

Im Vordergrund ein sitzendes Mädchen mit Spinnrocken und ein stehender Kavalier mit Zopf und Säbel, dahinter ein halb geöffnetes Gartentor mit Blick aus der Vogelschau auf eine idyllische barocke Gartenanlage mit Springbrunnen und Gartenhaus, von Pappeln umstanden. Emblematisches Blatt: Heirat als Weg zu einem geordneten und lieblichen Leben. - Sehr hübsches Blatt.

Anmutige Gelehrsamkeit

3 **Album amicorum** - Gelehrter in seiner Studierstube. Farbige Gouache auf Pergament aus einem Studentenstammbuch. Ohne Ort, ca. 1750. 9 x 16 cm. 1 Seite. 1.200.-

Sehr schöne Gouache: in einer einfachen Stube mit Kachelofen sitzt etwas ratlos der Gelehrte mit Tonpfeife im rosa Schlafrock am wichtigen Schreibtisch vor einem aufgeschlagenen Folianten, im Hintergrund das Bücherregal mit einer einheitlich gebundenen Reihe von Schweinslederbänden, neben sich Tintenfass, Kohlebecken, Teekanne und Tabakdose. Vermutlich ein Jurist beim Pandektenstudium. - Leichte Altersspuren.

Stammbuch aus Rostock

4 **Album amicorum** - "Denkmahl der Freundschaft" (Rückentitel). Stammbuch der Henriette Koch aus Rostock. Rostock, Friedrichsdorf und Tatow, 1819-24. Qu.-Kl.-8°. Mit 2 losen Rosendarstellungen, Gouache und gestickter Vignette sowie 28 Textbeiträgen. 42 weiße Bl. Grüne Pp. mit Rückenschild und Deckelbordüre sowie dreiseit. Goldschnitt. In Pappschuber (beider etwas bestoßen). 220.-

Enthält Eintragungen der Mutter Johanna Koch (geb. Hill), des Vaters C. F. Koch, des Bruders Fritz Koch mit hübscher runder Gouache einer mondbeschiedenen Landschaft) sowie von Freundinnen wie Dorette und Carline Borhenne sowie Emilie Mann. - Leicht fleckig.

5 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Gehirne. Novellen. Leipzig, Kurt Wolff, 1916 (Schutzumschlag: 1917). 8°. 52 S., 2 Bl. OKart. mit Orig.-Umschlag (gebräunt, Umschlag mit kleinen Fehlstellen). 200.-

Der jüngste Tag, Bd. 35. - Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.6. Wilpert-G. 3. Raabe-H. 24.4. Smolen-S. 35.1.A.1. Göbel 234. - Die erste Pro-saveröffentlichung Benns und zugleich die erste vollständige Ausgabe der fünf thematisch zusammenhängenden Novellen (davon zwei in Erstdrucken). Erstmals in einer Buchveröffentlichung Benns tritt hier sein alter ego Dr. Werff Rönne auf, die lebenslängliche Identitätsfigur. In den fünf Novellen (Gehirne, Die Eroberung, Die Reise, Die Insel und Der Geburtstag) stehen wir vor dem Arbeitstag eines Arztes mit seinen Qualen, der aber denkt an Ithaka und erfährt allmählich seinen Entpersonalisierungsprozess. - Sehr gut erhaltenes und unbeschnittenes Exemplar der seltenen ersten Bindequote der ersten Auflage (mit dem Druckvermerk: "Gedruckt bei E. Haberland in Leipzig-R. Oktober 1916"). Erst ab Januar 1917 wurden Ausgaben einer späteren Bindequote in schwarzem Karton mit rotem Deckelschild ausgeliefert (vgl. die Darstellung und die Abb. bei Smolen-S.). - Titel tfs. gebräunt. - Exlibris.

Sehr selten

6 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Etappe. (Geschrieben Februar 1915 zu Brüssel.). Berlin-Wilmersdorf, Die Aktion, 1919. 8°. 26 S., 2 Bl. Anzeigen. Orig.-Broschur mit Titelschild (Rücken mit Lwd.-Streifen überklebt). 980.-

Der Rote Hahn, hrsg. von Franz Pfemfert, Bd. L. - Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.16. Raabe-H. 24.8. - Das Stück kann als Kommentar zu Benns Laufbahn als Militärarzt gesehen werden. In der Figur des Dr. Olf ist unschwer der Autor zu erkennen. Benn kritisiert die Versorgungsmentalität seiner Kollegen. Als er das Stück in die Schweiz zu René Schickele sandte, der "Die weißen Blätter" herausgab, wurde es aus der Postsendung entfernt. Benn wunderte sich noch 1936 darüber, dass er nicht "herausgeholt und erschossen" wurde (vgl. Johannes Dyck, Gottfried Benn. Einführung in Leben und Werk, 2009). - Professor Kotschnüffel, Ordinarius für Kinderheilkunde, wirbt für seine Griesbouillon nebst Stillfibel für junge Mütter und den von ihm selbst konstruierten Lutschpropfen. Korruption hinter der Front. Schieber und Lümmel. Dazu eine frühe Satire auf die vermeintliche Naivität der Produktwerbung. - Papierbedingt leicht gebräunt, oben beim Bund leicht wasserfleckig, minimale Randschäden, Vorsatz mit Besitzvermerk. - Sehr selten.

Im seltenen Pappband

7 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Der Vermesungsdirigent. Berlin-Wilmersdorf, Die Aktion, 1919. 8°. 60 S., 2 Bl. Anzeigen. Roter OPp. mit Deckel- und Rtit. (leicht be-
stoßen, Rücken mit kleiner Fehlstelle). 480.-

Aktions-Bücher der Aeternisten, hrsg. von Franz Pfemfert, Bd. IX.
- Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.14. Raabe-H. 24.7. - Enthält: I. Der Vermessungsdirigent. Erkenntnistheoretisches Drama. - II. Karandasch. Rapides Drama. - "[...] ein erkenntnistheoretisches Drama, so was hat es überhaupt noch nicht gegeben an Wahnsinn u. wirklicher Zerstörung. Aber es war echt und ahnte die ganze Auflösung der kommende Jahre [geschrieben 1916] voraus." (Benn an Max Niedermayer, in: Ders., Lyrik und Prosa, Briefe und Dokumente, 1962.). - Papierbedingt gebräunt. - Sehr seltene Einbandvariante als Pappband. - Mit Exlibris des Schriftstellers Friedrich Winterholler (1882-1945).

8 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Spaltung. Neue Gedichte. Berlin-Wilmersdorf, Alfred Richard Meyer Verlag, November 1925. 8° (19,5 x 13 cm). 37 Seiten, 1 Bl. (Inhalt). Flexible OPp. mit Marmorpapier und Deckelschildchen. 1.500.-

Die sehr seltene erste Ausgabe. - Lohner-Z. 1.47. Wilpert-G. 14. - Von den insgesamt 28 Gedichten liegen 13 im Erstdruck vor. - Von dem Buntpapierumschlag gibt es mehrere Varianten. - Exlibris.

9 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Gesammelte Gedichte. Berlin, Verlag Die Schmiede, 1927. 8°. 188 S., 1 Bl. Blaue OLwd. mit Titel- und Rsch. nach Georg Salter. 150.-

Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 1.55. Raabe-H. 24.15. - Enthält fast alle seit 1912 veröffentlichten Gedichte sowie eine größere Anzahl von Erstdrucken. In Benns Lyrik richtet sich alles auf die Isolierung des Ichs, wertet die Welt des Draußen nicht mehr "und wendet sich von ihr ab, um in eigenen Elementen hymnisch zu verharren" (Carl Einstein, Rezension 1927 in: Die Neue Rundschau). - Dieser Band ist das Standardwerk des "frühen" Benn. - Gering braunfleckig. - Exlibris.

10 **Benn, Gottfried**, Schriftsteller (1886-1956). Gesammelte Prosa. Potsdam, Gustav Kiepenheuer, 1928. 8°. 288 S. Blaue OLwd. mit Titel- und Rückenschild nach Georg Sauter. 150.-

Erste Ausgabe. - Lohner-Z. 2.28. Raabe-H. 24.16. - Max Hermann-Neisse rezensierte das Buch in der "Neuen Bücherschau" und stellte es als beispielgebend für den parteilich unabhängigen Dichter dar, im Gegensatz zu den literarischen Produzenten politischer Belieblichkeit und Propagandamaterialien, und Klaus Mann würdigte in "Die Literatur" die Bennsche Prosa in tiefer Gläubigkeit und Verehrung besonders durch die jungen Leute, mehr als viele andere mit den Worten: "[...] er wirkt, er hat Einfluß [...]" - Ganz minimal fleckig. - Exlibris.

11 **Berend-Corinth, Charlotte**, Malerin und Gattin von Lovis Corinth (1880-1967). Eigenh. Federzeichnung (Selbstporträt) mit Grußwort und U. "Ch. B.". Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). Gr.-8° (20,5 x 12,5 cm). 1 Seite. 250.-

Spontan gezeichnetes Selbstbildnis, das möglicherweise als Albumblatt gedient hat. Das Porträt scheint um 1950-60 entstanden zu sein (vielleicht bei einem ihrer Europa-Besuche); jedenfalls legt der Vergleich mit einem Aquarell-Selbstbildnis von 1960 das nahe (vgl. Abb. bei artnet.de). - Charlotte Behrend war seit 1901 Schülerin Lovis Corinths, den sie 1904 heiratete. Nach Corinths Tod am 27. Juli 1925, gründete sie 1927 eine eigene Schule in Berlin. - Oberrand etw. faltig, am Unterrand ist eine Bleistifteintragung ausradiert. - Rückseitig Eintrag von fremder Hand "Charlotte Berend-Corinth Selbstbildnis". - Hübsches Blatt.

12 **Bismarck, Otto Fürst von**, Reichskanzler (1815-1898). Eigenh. Brief mit U. "GfOttoBismarck". Berlin, "Wilhelmstr. 77", 13. V. 1881. 8° (20,5 x 12,5 cm). 2 Seiten. Mit gekröntem Monogramm. 800.-

"Ew Wohlgeboren | Erwidere ich auf Ihre gefälligen Schreiben vom 25. v. M. und 8. d. M. ergebenst, daß ich gern bereit bin, Sie zu empfangen, obschon ich kaum glaube, Ihnen in der besagten Angelegenheit von Nutzen sein zu können. Ich bin von 11 bis 2 ziemlich regelmäßig zu Hause, wenn ich nicht im Reichstage bin. Ich stelle Ihnen die Wahl des Orts anheim [...]" - Ein Faltenriss unauffällig unterlegt.

13 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Prag, Postdirektion, 31. V. 1912. Gr.-8°. 1 Seite. Gelocht. 250.-

Wahrscheinlich an die Redation des "Simplicissimus": "Sehr geehrter Herr Redakteur! Ich gestatte mir, Ihnen diese kleine lustige Grotteske 'Das Konzert' zur Verfügung zu stellen. - Im September, zu Beginn der Konzertsaison, müßte sie meines Erachtens sehr einschlagen. Zwei Grottesken von mir haben sie vor ca. 2 oder 3 Jahren schon gebracht. Die eine 'Der Apollo von den Tubuaiinseln' behandelte zufälligerweise auch solch ein satirisch gesehenes Konzerterlebnis in Übertreibung-Karikatur [...]" - Der letztgenannte Text war im 10. Jg. (1905-06; S. 222) des "Simplicissimus" erschienen, wohingegen 'Das Konzert' in 'Die Argonauten' (1. Jg., H. 3, März 1914, S. 137-144) herauskam.

14 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Prag, Postdirektion, 5. I. 1913. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 580.-

An den Redakteur Franz Servaes (1862-1947): "[...] Zunächst will ich Ihnen die Mitteilung machen, daß mir endlich die ersehnte Konzipistenwürde zuteil geworden ist, woran Sie ja gewiss durch ihre freundliche Protektion mitgewirkt haben, und daß ich nun am 2. Feber 1913 heiraten werde. Wie geht es Ihnen? Wann und wo kommt ihr neues Buch? Mein letztes Buch 'Die Höhe des Gefühls', das der Verlag Rowohlt besonders schön gedruckt hat, ist ihnen wohl vor Weihnachten zugegangen. Wenn mich nicht alle Zeichen trügen, so möchte Ihnen dieses Buch wieder zusagen, es ist ja eine Fortsetzung und

Übergipfelung des 'Tagebuches in Versen', dem Sie so gute Worte gegeben haben. - Ich wäre Ihnen außerordentlich verbunden, wenn Sie dieses neue Buch wieder in der 'Neuen Freien Presse' besprächen. Meine drei letzten Bücher sind leider an dieser mir so hochwichtigen Stelle nicht besprochen worden, 'Jüdinnen' und 'Arnold Beer' aus stofflichen Gründen, 'Abschied von der Jugend' infolge der Saumlosigkeit Max Mells. - Das bedeutet für mich natürlich einen empfindlichen Schaden. Umso glücklicher wäre ich, wenn Sie, der Sie mich dem österreichischen Publikum in der 'N. F. Presse' vorgestellt haben, wieder einmal an dieser Stelle über mich das Wort ergriffen und über dieses letzte Buch, das in allen Beziehungen mein Herzenswerk ist Noch eine Anfrage: Dürfte ich den 4. und 5. Band der 'Gesammelten Werke' von Blei kurz in der 'N. F. Presse' anzeigen? Da ich bei Ihnen an derselben Stelle den 1.-3. Band dieses Werkes angezeigt habe, dürfte man mir vielleicht eine Art von Recht zuerkennen. - Sehr gerne wäre ich auch einmal im Feuilleton bei Ihnen vertreten, vielleicht über meinen Pariser Aufenthalt im Feber? - Mein Gedicht, das Sie zu Ostern angenommen haben, ist leider weder Ostern noch jetzt zu Weihnachten bei Ihnen erschienen. Ich habe schon lange lange keine Zeile von Ihnen bekommen. Darf ich Sie bitten, mir gelegentlich ausführlich zu schreiben? Es würde mich sehr freuen [...]" - Sehr schöner Brief.

15 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Prag), 22. II. 1918. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 440.-

An einen ungenannten Herrn: "[...] absichtlich ließ ich Ihren Brief, durch den ich mich beleidigt fühle, liegen - um nicht übereilt zu scheinen. Nein, auch bei nochmaliger Durchsicht meines Beitrags bleibt mit Ihr Vorgehn unverständlich. Als Sie mich einluden, mußte es Ihnen doch wohl klar sein, daß meine Art von dem allgemein Üblichen ziemlich abweicht, und Sie durften kein 'Portrait' wie das anderer Autoren von mir erwarten. Besonders wenn Sie ein 'Kenner' meiner Werke sind, wie Sie mir schreiben. - Meinen Sie vielleicht, ich lese meine Beiträge nicht einigemal durch, ehe ich sie einschicke? Was für einen Sinn hat also Ihr Antrag, ich solle Ihnen bei 'nochmaliger Durchsicht meines Portraits beistimmen'?? Ich habe auf Ihre Aufforderung und eigens für Sie mich hingezettelt, nachgedacht und gefeilt - ich finde meine Arbeit durchaus nicht 'skizzenhaft', sondern im höchsten Grade charakteristisch für alle Seiten meiner Person, gut stilisiert, knapp und aufklärend. Wenn Sie das nicht einsehn, tut es mir leid! Ihre Ablehnung hat mich auf das Peinlichste verstimmt' [...]" - Briefkopf mit Bleistiftvermerk "Keine Antwort". - Ausrisse bei der Randlochung.

Der blaue Engel

16 **Brod, Max**, Schriftsteller (1884-1968). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Prag), 9. XII. 1931 (Stempel). Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 440.-

An eine ungenannte Redaktion, wohl Antwort auf eine Rundfrage: "[...] Zu Ihrem Briefe vom 4. 12. | 1.) Es besteht kein Einwand gegen die Verfilmung von Romanen; aber der Dichter muß sich einen entscheidenden Einfluß auf die definitive Gestaltung des Film-Manuskripts vorbehalten. Vertraglich, schriftlich! Daß ich das nicht getan habe, habe ich, bei dem Film nach meinem Roman 'Die Frau, nach der man sich sehnt' heftig bedauert. Auch Heinrich Manns 'Professor Unrat' ist als 'Blauer Engel' so verfilmt, daß nur die äußere Handlung in großen Umrissen beibehalten, die ganze Charakteristik des Helden total verdreht ist. | 2.) und 3.) kann ich nicht beantworten, da ich den Film 'Amerikanische Tragödie' nicht gesehen habe. Nach den Argumenten aber, die [Theodore] Dreiser anführt, und nach meinen persönlichen Erfahrungen mit der Filmindustrie zweifle ich gar nicht daran, daß die Verfilmung dem Roman wesentliche Teile seines Sinns, seiner Attacke genommen hat [...]" - Dreiser hatte nach Ansicht des fertigen Films die Produktionsgesellschaft Paramount verklagt, da deren Film seinen Roman komplett verfälscht habe. - Gut erhalten.

Eine sich selbst zerstörende Welt

17 **Burckhardt, Carl Jacob**, Historiker und Diplomat (1891-1974). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Vinzel, Kanton Waadt), 26. I. 1944. Gr.-4°. 1 1/2 Seiten. Lateinische Schrift. 300.-

Verzweifelter Brief an Helene oder Marianne Langewiesche: "Dass wir mit Superlativen überfüttert sind ist so gewiss, wie die Tatsache, dass wir Theorien und Suggestionen verfallen wie unterernährte Stadtbevölkerungen den Seuchen. Aufspringen, abspringen von diesen durch die Nacht unserer Zeiten ziehenden Chimären, das ist die Fähigkeit der Generation, für lauter Wahn, bringt man sich -, um alles was man hat, und am leichtesten ums Leben. Jene Zeiten, die ich 1934 [...] zu schildern versuchte waren noch gebunden in einer festen Sitte, was das heisst können wir uns gar nicht vorstellen, denn wir kennen nur noch die Grenze die durch die Gewalttätigkeit des Menschen, oder die Gewalt der Umstände gesetzt sind, alles andere ist im Fluss. Da ist es denn ein Trost und eine Freude, wenn in dieser mit Wirrnis erfüllten Einöde eine Stimme zu einem dringt, eine gütige, spontane Aussprache, ein Freundeswort. Nehmen Sie meinen ergebensten Dank! Bücher, zweite Bände, neue Werke: Seit 1937 bin ich aus allen meinen Bestrebungen herausgerissen, ich kann seit 39 kaum je mehr eine Feder zur Hand nehmen, wir arbeiten hier an dieser Sisypheaufgabe der Hilfeleistung innerhalb dieser jeder Hilfe widerstrebenden, sich selbst zerstörenden Welt [...]" - Burckhardt übernahm 1941 den Vorsitz der im Juli des gleichen Jahres gegründeten Gemeinsamen Hilfskommission der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften.

"meine Produktion ist leider gering"

18 **Carossa, Hans**, Dichter und Arzt (1878-1956). Eigenh. Brief mit U. Seestetten, 3. VII. 1927. Gr.-4°. 2 Seiten. 150.-

Sehr schöner Brief an den Verleger Wilhelm Langewische-Brandt in Ebenhausen: "Sie hatten vor einiger Zeit die Güte, mir einige sehr freundliche Zeilen über mein Buch 'Eine Kindheit' [1922] zu schreiben und mir ein Exemplar von 'Pitt und Fox' [von Friedrich Huch] zu übermitteln. Beides hat mich herzlich gefreut. 'Pitt und Fox', seit langem ein Lieblingsbuch meiner Frau, hab ich vor zwei Jahren zum ersten Mal gelesen, auf einer Reise in einem ungeheizten eiskalten Gasthofzimmer zu Bamberg, von heftigen Zahnschmerzen heimgesucht; aber zu lesen konnte ich nicht aufhören, und als ich zur letzten Seite kam, war auch das Zahnweh verschwunden. Es ist ein pachtvolles Buch. Was ihre Bemerkung über den Preis der 'Kindheit' betrifft, so weiß ich längst, wie sehr richtig sie ist; aber für diese Auflage wird er wohl bestehen bleiben müssen. Ich bin Arzt, und meine Produktion ist leider gering, doch hoffe ich, die Fortsetzung der 'Kindheit' heuer noch zu vollenden. Ich werde mir erlauben, Ihnen das Buch nach seinem Erscheinen zuzusenden [...] Ich muß es natürlich wieder dem Insel Verlag geben, der mir finanziell weit entgegengekommen ist, so daß ich nicht mehr ausschließlich von meiner ärztlichen Arbeit abhängig bin [...]" Die erwähnte Fortsetzung ist "Verwandlungen einer Jugend" (1928).

19 **Diarium** -, "Ewiger Kalender" für H. Schröder aus Freiburg im Breisgau. Deutsche Handschrift auf Papier. Freiburg, 1877-1906. Gr.-8° (25 x 16,5 cm). Ca. 150 Bl. Dunkelbraunes Leder d. Zt. mit Lasche und Schloß (leichte Altersspuren).

150.-

Auf den Blättern des Buches sind die Tage des Jahres aufgetragen. Unter vielen finden sich erbauliche Texte und Familiennachrichten, unter den Beilagen Einlegepapiere und Trockenpflanzen. - Recht gut erhalten.

20 **Eucken, Rudolf**, Philosoph und Nobelpreisträger (1846-1926). 2 eigenh. Briefe mit U. (einer auf Karte) sowie eigenh. Postkarte mit U. Jena, 18. VIII. 1913 bis 24. III. 1916. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 Seiten. 150.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche-Brandt (1866-1934) in Ebenhausen. I. "Mit Vergnügen bin ich bereit, Ihrem Wunsche zu entsprechen, und ich sende neben der Beantwortung der einzelnen Fragen auch eine kurze Darlegung meiner Ansicht von der Sache [...]" - II. "Verbindlichsten Dank für die liebenswürdige Mitteilung des 'Deutschen Psalter'! Das war ein sehr glücklicher Gedanke und, soweit ich mich davon überzeugen konnte, ist er ganz vortrefflich ausgeführt [...]" Gemeint ist "Der deutsche Psalter. Ein Jahrtausend geistlicher Dichtung", hrsg von Will Vesper, Ebenhausen 1914. - III. Mit Dank für Langewiesches Autobiographie (1916): "Es ist mir eine

rechte Freude, daß Sie sich meines kleinen Dienstes so freundlich erinnern und mir ein so liebenswürdiges Zeichen ihrer freundlichen Gesinnung senden; haben Sie herzlichen Dank dafür! Ich blätterte schon mit Vergnügen in dem Buch [...] Einem derartigen persönlichen Durchblick des menschlichen Lebens bringe ich das wärmste Interesse entgegen [...]"

21 **Francke, August Hermann**, Theologe und Gründer der "Franckeschen Stiftungen" (1663-1727). Eigenh. Albumblatt mit U. Halle, 2. XI. 1711. 8,5 x 12,5 cm. 1 Seite. 500.-

Sehr dekoratives Albumblatt mit Beschriftung in Griechisch: "Agonizou ton kalon agona tes pisteos" (Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; 1. Tim 6,12). - Sehr selten.

22 **George - Hilsdorf, Theodor**, Photograph (1868-1944). 2 Originalfotografien: Stefan Georges Elternhaus in Bingen I und II. Gelatineentwicklungspapier. Vintage Print in Sepia. München, ohne Jahr (ca. 1928). Bildgr.: ca. 21,5 x 16 cm. Blattgr.: ca. 30,5 x 22 cm. In Original-Kartonumschlag mit Seidenhemdchen. 180.-

Am rechten unteren Bildrand signiert "Müller-Hilsdorf", II links unten bezeichnet "St. George's Elternhaus in Bingen". Rückseitig mit Atelierstempel. Umschlag hinten innen mit Atelieraufkleber. - Hilsdorf und George stammten beide aus Bingen und waren Schulkameraden. In München traf man sich wieder. Hilsdorf schuf "termingerecht zum 60. Geburtstag Georges die bis heute unsere visuelle Vorstellung prägenden Altersbildnisse" Georges (Münchner Kreise. Der Fotograf Theodor Hilsdorf. Ausstellungskat. 2007, S. 145). Aus demselben Anlass entstanden wohl die Bilder von Georges Elterhaus. Das erste Bild zeigt den Eingang mit Tor und Tür, das zweite eine Fassadenansicht von der Straße aus. Ähnliche, aber andere Ansichten des Hauses sind abgebildet bei Robert Boehringer, Mein Bild von Stefan George. 2. Aufl. 1968. Tafelband, Tafel 14 rechts und Tafel 17 oben. Auf unseren Fotografien sind die Fensterläden jedoch geöffnet. - Gut erhalten.

23 **Goes, Albrecht**, Schriftsteller (1908-2000). 16 Briefe und Widmungsblätter, teils eigenh., teils masch. mit eigenh. U. Gegersheim, Stuttgart, 15. IV. 1951 bis 27. XII. 1969. 4° und Fol. Zusammen ca. 16 Seiten. 220.-

Interessante Brieffolge an Heinz Birker, den Nürnberger Verleger Glock, an "Bruder Rietschel" und den Verleger Hanns Arens, dem er schreibt: "[...] der Magister [Hans] Carossa hat uns in seinem schönen Lebensbericht beiden einen Platz gegeben. Es ist das Haus, in dem wir, jeder auf seine Weise, unsre Aufgabe haben. Wir beglückwünschen einander in diesem Haus ohne großes Aufheben, mehr so, daß wir einander bei der Arbeit zunicken und uns wünschen, noch lange nicht mit ihr zu Rande zu kommen [...]"

24 **Goetheforscher - Witkowski, Georg**, Literaturhistoriker (1863-1939). 6 eigenh. Briefe mit U. sowie 2 eigenh. Postkarten mit U. Leipzig, 13. V. 1892 bis 21. IV. 1899. 8°. Zus. ca. 11 Seiten. 220.-

An Woldemar von Biedermann. - I. (13. V. 1892): "[...] Gestatten Sie mir, Ihnen anbei die von mir herausgegebenen goethischen 'Aufsätze zur Litteratur' zu überreichen [...] Es würde mich freuen [...] Ihr Urteil [...] zu vernehmen [...]" - II. (11. I. 1893): "[...] In Ihrem Aufsatz 'Faustisches' [...] erwähnen Sie Darstellungen von Blocksbergfrauen, über die etwas Näheres zu erfahren, mir von großer Wichtigkeit wäre. Ich bin nämlich gegenwärtig mit dem Abschluß einer kleinen Schrift über die Walpurgisnacht im ersten Teil des Faust beschäftigt, die im Verlage Ihres Herrn Sohnes demnächst erscheinen soll [...] Glauben Sie, daß Goethe denselben [Michael Hertz, Musiker, geb. 1844] gekannt hat [...]" - III. (9. VI. 1893): "[...] Indem ich Ihnen wieder einen Goetheband überreiche, erlaube ich mir [...] meinen aufrichtigen Dank zu sagen. Ihre gütige Anerkennung ist mir ein reicher Lohn [...]" - IV. (22. V. 1894): "[...] beeile mich, Ihnen die beiden mir gütigst dargeliehenen Sonder-Abdrucke zurückzugeben [...]" - V. (28. VII. 1894): "[...] In der zweiten Auflage von Goedekes Grundriß [...] heißt es, daß nach Ihrer Angabe die beiden Aufsätze 'Über die Aufführung der Oper die neuen Arkadier in Weimar' und 'Ein paar Worte die Oper der Königssohn aus Ithaka betreffend' von Goethe herrühren. Da ich gegenwärtig die Theateraufsätze Goethes für Kürschners Ausgabe bearbeite, würden Sie mich zu wärmstem Dank verpflichten, wenn Sie mir mitteilten, wo Sie diese Ansicht ausgesprochen haben [...]" - VI. (26. IX. 1894): "[...] Schon wieder muß ich mich mit einer Goethefrage an Ihre Allwissenheit wenden [...] In der 'flüchtigen Übersicht über die Kunst in Deutschland' spricht Goethe von den Pirnaischen deutschen Kunstblättern [...] wer waren die Verfasser auf die er anspielt? [...]" - VII. (22. II. 1896): "[...] Die überaus freundliche Anerkennung meines Fleißes in Ihrer gütigen Karte muß ich zu meinem Bedauern dankend ablehnen, da ich mich leider ihrer nicht würdig fühle [...]" - VIII. (20. IV. 1899): "[...] Für ein neues großes Unternehmen, betitelt 'Die Weltliteratur in Einzeldarstellungen' habe ich eine Goethe-Monographie übernommen. Da dieselbe mit authentischen Abbildungen und Facsimiles ausgestattet werden soll, erlaube ich mir die Anfrage, ob sich in Ihren reichen Sammlungen nicht Manches befindet, was zu meinem Zwecke dienlich sein könnte [...]" .

25 **Grieg, Edvard**, Komponist (1843-1907). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. Ohne Ort und Jahr. 6,5 x 10 cm. 750.-

Zwei Zeilen in Norwegisch: "Til Lykke med Dagen ! din heg" (Herzlichen Glückwunsch, Dein Heg). - Beiliegend eine Porträtfotografie (13,5 x 9 cm) zusammen mit seiner Frau Nina, sitzend am Klavier (H. Abels Reproduktionsanstalt).

"Ists fassbar, daß so vieles ich erlebte"

26 **Hauptmann, Gerhart**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1862-1946). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. (Paraphe "GHatm"). Ohne Ort, ca. 1923. Fol. (30 x 21,5 cm). 1 Seite. Büttenpapier mit Chamoistönung. 1.500.-

Das Sonett: "Ists fassbar, daß so vieles ich erlebte | Und nun dies Große wiederum erlebe? | Ich sitze hier im Lichte, nein ich schwebe, | Der kaum in Ängsten noch am Boden klebte. | | Zwar bittres Pulsen drängt noch in der Rebe | Allein, es regt sich fast wie neuer Glaube | In mir, dass reifen wird die neue Traube | Und daß es nochmals heisse Ernten gebe. | | Wie mancher Erntekranz ist schon verblühet! | Wie mancher Stimme Lachen schon verklungen! | Wie manche Sonne seit der Zeit verglühet | | Als meine Kleinen wie die Böcklein sprungen | Und ich, vom Dasein noch nicht abgemühet | Im Tanz des Lebens heiter war verschlungen." - Entstanden am 7. November 1923 (Berliner Nachlaß: GH Hs 33, Notizbuch 1923-24, S. 63r). - Erstdruck mit kleinen Abweichungen: Ährenlese. Kleinere Dichtungen. (Berlin 1939). - Nachdrucke: Ausg. letzter Hand. Bd. XVI. (Berlin 1942). SW, Centenar-Ausgabe, Bd. IV, S. 207. - Sehr schönes Blatt. - Gedichtmanuskripte Hauptmanns sind sehr selten.

27 **Hausmann, Manfred**, Schriftsteller (1898-1986). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Briefkarte mit U. Bremen, 6. V. 1955 und 29. I. 1978. 8° und Qu.-8°. Zus. 3 Seiten. 120.-

I. An Frll. Cremer wegen einer Verabredung mit ihrer Oberprioma. - II. An Herrn Steudel wegen eines Vortrages in Hameln: "[...] In Bremen hat übrigens eine Feierstunde stattgefunden. Sie war aber durchaus unbefriedigend. Ein linkssozialistischer 2. Bürgermeister und ein ebenso linker Theologe sind keine zulänglichen Laudatoren für R. A. Schröder ..." - Beilagen.

28 **Heiseler, Bernt von**, Schriftsteller (1907-1969). Gedichttyposkript mit eigenh. (?) Beschriftung. Ohne Ort (Brannenburg), Dezember 1953. Fol. 1 Seite. 120.-

"Kommt zur Krippe". Beschriftung: "(Zeitwende. Dez. 1953)". - Dazu: I. Typoskript: "Deutsche Verantwortung. Eine Rede im Frühjahr 1946". 6 1/2 Seiten auf 4 Blättern. - Hektographierte Texte: II. "Ernst Jünger". 5 Seiten auf 3 Blättern. - III. "Stefan George". 2 Seiten auf 1 Blatt. - IV. "Gertrud von Le Fort". 8 1/2 Seiten auf 5 Blättern. - V. "Wiechert und die geistige Lage der Deutschen". 5 Seiten auf 5 Blättern. - VI. "Gespräch über den Reim und die Reinheit der Form". 7 Seiten auf 4 Blättern. - 4 weitere Beilagen.

29 **Helmolt, Bernt von**, Diplomat (1919-?). Gästebuch des Botschafters Bernt von Helmolt. Stockholm, 27. XI. 1975 bis 22. VIII. 1984. 4°. Ca 100 Bl. Grünes Ldr. d. Zt. (Vorderdeckel mit Klebespur). 120.-

Unter den Beiträgern die Schriftstellerin Ingeborg Drewitz am 19. Oktober 1983.

30 **Heydt, Eduard von der**, Bankier (1882-1964). 60 masch. Briefe mit eigenh. U. "Heydt". Ascona, 30. IV. 1962 bis 4. III. 1964. Fol. Zus. ca. 65 Seiten. Briefkopf. 1.500.-

Umfangreiches Briefkonvolut aus den letzten Lebensjahren des grossen Bankiers (er starb am 3. April 1964) und Mäzens mit interessanten biographischen Einzelheiten. - An einen Historiker, der ihm ein Buch über den Kronprinzen Wilhelm gesandt hatte und mit dem er in der Folge eine häufige Korrespondenz entfaltete. - (2. II. 1962): "[...] Die Kaiserin Hermine war keineswegs eine leidenschaftliche Anhängerin Hitlers. Sie gab sich nur den Anschein für ihn Sympathien zu haben und zwar aus dem naheliegenden Grunde, weil sie fürchtete, ihre grossen Besitzungen in Schlesien und s.w. könnten konfisziert werden oder sie könnte auch sonst grosse Unannehmlichkeiten haben, besonders wenn der Kaiser gestorben wäre. Aus diesem Grunde der Selbstverteidigung duldeten sie z.B. nicht, dass bei Tisch in Gegenwart des Personals über die Nazis abfällig geurteilt wurde. Sie gab sich den Anschein, Hitler zu bewundern. Im vertraulichen Gespräch war sie aber ebenso wenig eine Anhängerin von Hitler wie fast alle andern Fürstlichkeiten. Es gab nur ganz wenige unter ihnen, die überzeugte Nazis waren, und sie zeichneten sich natürlich dadurch aus, dass sie ungemein töricht waren [...]" - (9. XII. 1963): "[...] Was den Mord des President Kennedy angeht, so ist es allerdings ein furchtbares Ereignis. Die Mörder waren ja allerdings keine richtigen Amerikaner, sondern üble Mitglieder der Unterwelt, wie man sie in jedem Lande leider findet. Nun soll ja allerdings Texas eine besonders aufgeregte Atmosphäre haben [...]" - Ausführlich über sein in Amerika beschlagnahmtes Vermögen und die Versuche zur Rückgabe. Er war dort als Spion für die Nazis beschuldigt worden, was er von sich wies. - 1926 erwarb von der Heydt den Monte Verità in Ascona und liess von Emil Fahrenkamp ein Hotel errichten, in dem der Bankier seine bedeutende Sammlung ostasiatischer Kunstwerke zeigte. Nach dem Tod von der Heydts 1964 ging der Berg in den Besitz des Kantons Tessin über. - Mit zahlreichen Beilagen, darunter 9 Fotografien (zusammen mit Kaiser Wilhelm, Kronprinz Wilhelm und - Heinrich Himmler).

31 **Heydt - Bänninger, Otto Charles**, Bildhauer (1897-1973). Porträtbüste Eduard von der Heydt. Bronzeguss (Gussstempel: Pastori Cire perdue). Ohne Ort [Ascona?, 1952]. Höhe (inkl. Marmorsockel): 36,5 cm , Breite: 26,5, Tiefe: 24,5 cm. 1.500.-

Nr. 4 von 6 Exemplaren, hergestellt von Bronzegussfirma Mario Pastori in Genf. - "Bänninger gehört zu den wichtigsten Bildhauern der Zwischen- und Nachkriegszeit in der Schweiz. Er leistete mit seinen Werken einen eigenständigen Beitrag zur Geschichte der modernen und insbesondere der figurlichen Plastik." (Sikart). - Der deutschschweizerische Bankier, Kunstsammler und Mäzen Eduard von der Heydt (1882-1964) hatte ein bewegtes Leben. Unter anderem war er

der Privatbankier und Vermögensverwalter von Kaiser Wilhelm II. im Exil. 1926 kaufte er den Monte Verità bei Ascona im Tessin, wo er ein Hotel errichten ließ, die Casa Anatta bewohnte und zu einem Treffpunkt namhafter Besucher machte. (Brief vom 2. II. 1963): "[...]" Was mein Kopf angeht, nach dem Sie sich erkundigen, so ist dieser von Otto Charles Bänninger in Zürich gemacht worden, ungefähr in Lebensgröße. Ich habe mich gleich bei ihm erkundigt ob er noch einen Abguss machen kann. Einer dieser Köpfe steht im Museum von Wuppertal-Elberfeld und der andere auf dem Monte Verità. Im Museum Rietberg steht einer aus Marmor. Dieser ist aber m.E. nicht so gut wie der Bronze-Guss [...]" (vgl. Briefkonvolut).

32 **Heyse, Paul**, Schriftsteller und Nobelpreisträger (1830-1914). Eigenh. Brief mit U. München, 2. II. 1895. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Mit eigenh. Umschlag und Frankatur. 180.-

Schöner Dichterbrief an Wilhelm Langewiesche (1866-1934) in Rheydt über dessen dichterischen Erstling "Im Morgenlicht" (Leipzig 1894): "Freilich hab ich ihr lyrisches Büchlein bei meiner Heimkehr vorgefunden und auch bald gelesen [...] da es mich immer eine große Überwindung kostet, mich in schriftlicher Kritik über einen jungen Poeten zu äußern, gerade wenn seine Erstlinge nur schöne Hoffnungen erwecken. Nichts ist schwieriger, als gerade die persönlichsten Eindrücke, die man von lyrischen Confessionen empfängt, deutlich zu formulieren. Und wenn, wie in Ihrem Falle, ein Berufener bereits Ihnen das Zeugniß gegeben hat, daß es keine verlorene Mühe sei, nach dem Kranze zu streben, der gerade in dieser Kunst so selten mit vollem Recht eine Sterne schmückt, was bedürfen Sie weiterer 'Urtheile', die doch nur einigen Werth hätten, wenn in gemeinsamem Austausch von Blatt zu Blatt eine Verständigung gesucht würde über das was dem Geber und dem Empfänger Noth tue. Sie beherrschen so sicher die verschiedensten Tonarten und eine dichterische Stimmung zu erzeugen gelingt ihnen so leicht, daß nur darüber noch geschrieben werden könnte, ob der Gehalt dieser Dichtungen immer eigenartig und werthvoll ist, ob über der richtigen Behandlung des Instruments die Vertiefung der seelischen Melodie nicht zuweilen vernachlässigt werde [...]" .

33 **Israel, Jürgen**, Schriftsteller und Lektor (geb. 1944). Eigenh. Briefkarte mit U. Neuenhagen, 14. IV. 2008. Kl.-4°. 1 Seite. 120.-

Bei Übersendung seiner beiden Gedenkreden zum 100. Geburtstag von Albrecht Goes; über Goes und das Judentum. Diese liegen als eigenh. beschriftete Ausdrucke bei: "Bad Boll, 2. März 2008" (7 S.) und "Nikolskoe, 30. März 2008" (15 S.).

Kästner und seine Schauspieler

34 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Sammlung von 38 signierten Fotopostkarten von Schauspielen, die an Filmen von und nach Erich Kästner beteiligt waren. Ca. 1931-80. 300.-

Interessante Themensammlung: Claus Biederstaedt, Grit Boettcher, Paul Dahlke, Ivan Desny, Sabine Eggerth, Hertha Feiler, Peter Feldt, Heli Finkenzeller, Loni von Friedl, Willy Fritsch, Joachim Fuchsberger, Götz George, Isa und Jutta Günther, Heidemarie Hatheyer, Martin Held, Paul Hubschmid, Paul Klinger, Marianne Koch, Peter Kraus, Hermann Lause, Paola Loew, Helmut Lohner, Günther Lüders, Wolfgang Lukschy, Kurt Meisel, Peter Mosbacher, Charles Regnier, Heinz Reincke, Hans Richter, Barbara Rütting, Eva-Ingeborg Scholz, Heinz Schubert, Erik Schumann, Hilde Sessak, Michael Verhoeven, Antje Weisgerber, Ilse Werner, Paul Westermeier, Ralf Wolter. - Dazu: 3 Filmfotos (2x Emil und die Detektive, Das doppelte Lottchen), 2 x "Illustrierter Filmkurier" (Das Ehesanatorium, Die Koffer des Herrn O. F.), ca. 10 weitere Schauspieler-Porträtkarten.

35 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Sammlung von 12 Porträt- und Pressefotografien in Originalabzügen. Ohne Ort und Jahr, ca. 1960-70. Verschied. Formate zwischen 9 x 6 und 17,5 x 25 cm. 600.-

I. 5 private Photographien (nach einem früheren Sammlervermerk "Bilder aus L. Enderle-Nachlaß Berlin"), u. a. zusammen mit Luise-lotte Enderle und seinem Sohn Thomas. - II. Kästner am Lese-pult (Max Schulz, München). - III. "Der Dichter betrachtet die ersten fremdsprachigen Ausgaben" von "Das doppelte Lottchen" (Hanni Haase, Neubiberg). Pressefoto 1950. 17 x 23 cm. - IV. Zusammen mit Jutta und Isa Günther, den Darstellerinnen der "Doppelten Lottchen" (Hanni Haase, Neubiberg). Pressefoto 1950. 17 x 22 cm. - V. Zusammen mit Curt Linda und Wolfgang Dietrich bei der Produktion von "Die Konferenz der Tiere". Pressefoto 1969. 18 x 24 cm. - VI. Erich Kästner und sein Sohn Thomas (Göbel). Pressefoto 11. II. 1974. 25 x 17,5 cm. - VII. Kästner zwischen einer Dame und einem Herrn. Ohne Bezeichnung. 18 x 24 cm. - VIII. Kästner mit Lilli Palmer (G. E. Habermann, Gräfelfing). 13 x 17,5 cm. - IX. Kästner in der Internationalen Jugendbibliothek (Göbel). 1969. 15 x 10,5 cm.

36 **Kästner, Erich**, Schriftsteller (1899-1974). Porträtfotografie mit rückseitiger eigenh. Widmung und U. "Erich Kästner". Ohne Ort und Jahr (München), Februar 1970. 15 x 10,5 cm. 200.-

"Herrn Georg Kaplan mit den besten Grüßen und Wünschen von Erich Kästner".

37 **Kästner - Moses, Stefan**, Fotograf (1928-2018). "ERICH KÄSTNER München zuhaus 1960" (rückseitige eigenh. Bleistiftbeschriftung). Etw. späterer Vintageabzug mit blauem Studioaufkleber. München, ca. 1990. 30 x 40 cm. 750.-

Kästner im Sessel an seinem zum Arbeitstisch umgewandelten Fensterbrett, mit Zigarette und Bierglas. - Wenig bekannte, intime Aufnahme.

38 **Kästner - Timpe, Felicitas**, Photographin (1923-2006). 6 Porträtphotographien des Schriftstellers Erich Kästner (1899-1974). Vintage-Abzüge mit rückseitigen Beschriftungen. München, ca. 1955-70. Verschied. Formate zwischen 9 x 14 und 24 x 18 cm. 300.-

Eindrucksvolle Porträts der bekannten Fotografin, davon zwei unraziert, im Morgenrock und mit Zigarette, eines mit Rudolf Schmitt-Sulzthal (Tukan-Kreis) bei einer Lesung. - Das Fotoarchiv Felicitas Timpe befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek. - Beiliegend 5 weitere Porträts (1935-53) in späteren Abzügen der Fotothek der Sächsischen Landesbibliothek.

Annales Ferdinandi

39 **Khevenhüller, Franz Christoph von**, Kammerherr und Historiker (1588-1650). Brief mit eigenh. U. "Diener und Unterthan F: Christoph Khevenhüller". Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1647]. Fol. (30 x 20,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 750.-

An Kaiser Ferdinand III. (1608-1657) mit einem umständlichen Gesuch in schöner Kanzleischrift an die Hofkammer, um die Regelung seiner Einkünfte zu erreichen. - Khevenhüller war 14 Jahre lang Gesandter in Spanien. 1634 erhielt er die Genehmigung, Akten aus der kaiserlichen Kanzlei für eine historische Abhandlung zu verwenden. Dieses Werk mit dem Namen "Annales Ferdinandi" (9 bzw. 12 Bde.) ist die heutige Geschichtsforschung eine wichtige Quelle für das 17. Jahrhundert. - Sehr gut erhalten. Von größter Seltenheit.

40 **Kruse, Käthe**, Puppenmacherin (1883-1968). Masch. Brief mit eigenh. U. München, 1. IV. 1965. Fol. 1 Seite. Briefkopf. Mit Umschlag. 300.-

An den Schriftsteller Gerhard Riedel (geb. 1932) in Buxheim: "[...] es befällt mich immer eine sehr ernste und andächtige Stimmung, wenn ich den Augsburger Dom betrete. Hoffentlich kann er noch lange erhalten bleiben! Diese schönen alten Bauwerke haben etwas Ergreifendes, was die aus der neuen Zeit nicht mehr haben! Ich gehe gern hin [...]" - Selten.

41 **Kunze, Reiner**, Schriftsteller (geb. 1933). Eigenh. Postkarte mit U. sowie 2 signierte Pressendrucke. Oberzell, 21. IV. 1980 bis 1982. Verschied. Formate. 100.-

I. An Frau Herzogenrath mit Dank und Gruß. - II. Liebespaar. Einblattdruck mit Orig.-Holzschnitt von A. Rosenauer-Kölbl. Hauenberg, Toni Pongratz, 1980. 8°. Doppelblatt. - III. Sommertraum. Einblattdruck mit mont. Orig.-Holzschnitt von W. Wörn. Ebenda 1982. Fol. Doppelblatt. - II. und III. Je eins von 300 Exemplaren.

42 **Lessing, Theodor**, Philosoph (1872-1933). 3 Manuskripthefte von fremder Hand. Ohne Ort und Jahr (1925-33). Gr.-8° (20 x 16,5 cm). 3 Schreibkladden: 96; 31; 82 Seiten. OKart. 250.-

Abschriftensammlung von unbekannter Hand. - Heft I: "Mein Leben" (Frankfurter General-Anzeiger, 19. VI. 1920) - "An die nationalen Studenten" (Das Stachelschwein, Heft 17, 1925) - "Protest gegen eine Strafverschärfung des § 175" (Eros, Heft 5, 1927) - "Zucht" (Das Tage-Buch, 14. I. 1933) - Aus "Gerichtstag über mich selbst" (Junge Mensche, Heft X, Oktober 1925). - Heft II: "Drei Experimente mit der Liebe und was dabei herauskam" (Frankfurter General-Anzeiger, Jubiläumsnummer 1925) - "Angst vorm Erröten" (Frankfurter General-Anzeiger; Prager Tagblatt, 20. Januar 1929). - Heft III: "Schopenhauer contra Kant" (Vortrag auf der X. Generalversammlung der Schopenhauer-Gesellschaft 1924; Druck: Jahrbuch der Schopenhauer-Gesellschaft XII, 1926) - "Indien und die Gewalt" (Gewalt und Gewaltlosigkeit, hrsg. von Frank Kober, 1928) - "Zucht" (Das Tagebuch, 14. I. 1933). - Meist nicht in Neudrucken verfügbar.

43 **Lettow-Vorbeck, Kurt Wilhelm von**, Landrat und Regierungsrat (1879-1960). Gästebuch für die Jahre 1907-36. Posen, Wetzlar, Koblenz, Cochem, Berlin, 1907-36 sowie 1940 (Anhang). Gr.-8° (26 x 18 cm). Ca. 120 Blätter. Braunes Halbleder mit Buntpapierbezug. 450.-

Dicht besetztes Gästebuch des Beamten Kurt Wilhelm von Lettow-Vorbeck und seiner Frau Auguste Elisabeth Hedwig von Block (geb. 1881), die auf den letzten 40 Blättern ihre Lebensgeschichte beigesteuert hat (Überschrift "Kriegsjahr 1940 Juni"). Die beiden hatten am 3. Juni 1906 geheiratet. Am 23. September 1908 kam ihre Tochter Christa zur Welt, deren Taufgesellschaft im vorliegenden Buch ebenso verzeichnet ist, wie ihre Hochzeit mit Hermann Laux (mit einem Foto der Hochzeitstafel und einer Menükarte). Das Buch begleitete das Paar auf allen Lebensstationen: nach seinem Jurastudium arbeitete Lettow-Vorbeck in Posen, dann in Frankfurt (Oder) und Wetzlar. Von dort wechselte er nach Koblenz, wo er die Ernennung zum Regierungsrat erhielt. Am 25. Juli 1917 berief man ihn zum kommissarischen Landrat im Kreis Cochem, welche am 1. Dezember 1919 durch eine Ernennung in eine endgültige Position umgewandelt wurde. Im Juli 1921 wechselte er wieder als Landrat und Mitglied der Deutschen nationalen Volkspartei in den Landkreis Prenzlau, wo er am 3. August

1933 in den einstweiligen Ruhestand versetzt wurde. Nach der Überweisung an das Oberpräsidium Berlin, wurde Lettow-Vorbeck im Mai 1934 an den Staatskommissar der Hauptstadt überwiesen und wechselte zuletzt 1938 zur Stadtverwaltung Berlin. - Unter den Beiträgern finden sich viele Familienmitglieder und Verwandte, darunter sein Vater, der Generalmajor Moritz von Lettow-Vorbeck und dessen Ehefrau Hedwig sowie sein Bruder Ernst (1874-1950).- Mit wenigen Verklebungen und Ausschnitten. - 3 Beilagen.

44 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Schriftstück mit U. "F. Liszt" auf einem mont. Umschlag. Ohne Ort und Jahr [Budapest ca. 1881]. Qu.-8° (9,5 x 14 cm). 1 Seite, auf Kartonblatt montiert. 600.-

"Mademoiselle de Fabry - Bélagasse 3 - 2ten Stock avec mille affectueux remerciements de F. Liszt | Einliegend 2 Billette für das Concert, heute Abend, Freitag, 28ten Dezember." - Amalia von Fabry, eine sehr treue Freundin von Liszt, kümmerte sich während seiner Abwesenheit um dessen Budapester Wohnung.

Schöne Widmung an Leontine Rohlf's

45 **Liszt, Franz**, Komponist (1811-1886). Eigenh. Widmung mit U. "F. Liszt". Weimar, Mai 1882. 8° (10,5 x 16 cm). 1 Seite. 1.800.-

"Frau Leontine Rohlf's | freundlichst dankend | F. Liszt | Mai 82 - Weimar". - Auf dem Vorsatzblatt von: Carmen Sylva, Jehovah. Leipzig, Wilhelm Friedrich, 1882. 8°. 84 S., 5 Bl. Anzeigen. Braunes Hldr. d. Zt. mit Rvg. und dreiseit. Rotschnitt (leicht berieben). - Druck auf Bütten. - Leontine Rohlf's (geb. Behrens) war seit 1870 die Frau des Afrikaforschers Gerhard Rohlf's (1831-1896). Auf Empfehlung von Prinzessin Marie, einer Schwester des Großherzogs Carl Alexander, der ein Förderer der deutschen Afrikaforschung und Kolonialpolitik war, ließ sich das Paar vorübergehend in Weimar nieder. Leontine Rohlf's spielte sehr gut Klavier, war mit Liszt befreundet und nahm überhaupt gerne am gesellschaftlichen und musikalischen Leben Weimars teil. - Gut erhalten.

Menschenwürde

46 **Mann, Heinrich**, Schriftsteller (1871-1950). Eigenh. Albumblatt mit U. Brünn, 16. II. 1924. 8° (17 x 12 cm). 1 Seite. 480.-

"Der Kampf um die | Menschenwürde aber | ist der Weg des | heiligen Geistes. | Brünn | 16. Febr. 1924 | Herrn Doctor J. Eckstein | zur freundl. Erinnerung | Heinrich Mann". - Rückseitig Eintrag des Komponisten Robert Stolz, dat. 13. XI. 1926.

47 **Marcks, Gerhard**, Bildhauer und Graphiker (1889-1981). 3 eigenh. Postkarten mit U. Aigina Hellas und Köln-Müngersdorf, 27. II. 1951 bis 25. IX. 1973. 3 Seiten. 280.-

An Christian Rietschel in Radebeul: "[...] Ich bat Herrn R. Hoffmann, Hamburg, Gr. Bleichen 5 Ihnen 10 Holzschnitte zur Verfügung zu stellen [...]§ (1). - "[...] Sehr gern stelle ich das Blatt 'Stephanus' zur Verfügung - sind Sie in seinem Besitz? Sonst schickt's Hoffmann aus Hamburg. Neuere Arbeiten (ausser Gethsemane) habe ich nicht, bin mit Homer-Illustration beschäftigt [...] (2)". - "[...] Es freut mich immer, wenn Sie von meiner Graphik Gebrauch machen. Würden Sie die Güte haben, das Honorar 32 M zu schicken an Herrn Bildhauer Friedrich Henkel [...] (3)". - Gelocht.

Prachtvolles grosses Porträt

48 **Maugham - Karsh, Yousuf**, kanadischer Fotograf (1908-2002). Porträtfotografie William Somerset Maugham, links unten in weißer Tinte vom Künstler eigenh. signiert "Y Karsh". Vintageabzug mit rückseitigem Atelierstempel "Karsh, Ottawa" und Bleistiftnummerierung "2024". Ohne Ort und Jahr (Aufnahme: New York, 30. X. 1950). Größe des Abzugs: 50,5 x 40 cm. Unter Passepartout und Glas gerahmt (schwarze Leiste). 1.500.-

Karsh gehörte zu den bedeutendsten Porträtfotografen des 20. Jahrhunderts. "Who is Who" zählt ihn zu den 100 einflussreichsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Er war ein Meister der Beleuchtung. Ein besonderes Kennzeichen seiner Arbeit war die separate Ausleuchtung der Hände seiner Porträtierten. Das Maugham-Porträt ist dafür beispielhaft. Karsh hat in einer Buchausgabe seiner Porträts über die Entstehung berichtet: "The face of Somerset Maugham - a deeply lined, wise, and almost ageless face - is as familiar to the world as are the writer's teeming works. Yet the man I discovered in the grand suite of a New York hotel in 1950 entirely surprised me. He was quite unlike the man I had expected from reading his stories and many articles about him. Apparently he had kept his appointment with me by interrupting his customary afternoon nap [...] To begin with, his face was arresting - not handsome, of course, in any conventional sense but impressive, rather like the carved, wooden image of some tribal god in the South Seas where he roamed so often. The eyes were penetrating, almost hypnotic and intensely alive. That well-known expression of starkness (often taken for cynicism) broke frequently into the most engaging smile. To my surprise Maugham, the realist, the hard-boiled sceptic, possessed an irresistible warmth. This made the work of the camera easy but did not help my other purpose [...] I had the sudden vivid feeling that he viewed the human comedy with the objectivity of my camera [...] Mr. Maugham was not in a talking mood that day [...]" - Bei derselben Sitzung entstand noch ein weiteres ebenso verbreitetes Porträt. - Ikonische Porträtfotografie von einem der größten Fotokünstler des 20. Jahrhunderts in prachtvollem grossem Abzug.

49 **Maugham - List, Herbert**, Fotograf (1903-1975). Porträtfotografie William Somerset Maugham. Vintageabzug mit rückseitiger eigenh. (?) Beschriftung. Ohne Ort [Athen, 1952]. 25 x 18,5 cm. 500.-

Rückseitige Beschriftung: "Photo by Herbert List | Distributed by Magnum Photos 15 West 47th Street New York, N. Y. | Not for Publication without Consent of Magnum Photos." - Gut erhalten.

50 **Miegel, Agnes**, Schriftstellerin (1879-1964). Eigenh. Brief mit U. Bad Nenndorf, 21. XII. 1955. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit farb. Vignette. 100.-

An Frau Förster mit Dank für eine Leinendecke und ein Porzellanstück sowie die Rede Fritz Usingers, daneben über ihr Alter und Beschwerden. - Beide Textblätter mit vertikalem Einriss bei der Mittelfalte.

Oskar Maria Graf in Berg

51 **Moses, Stefan**, Fotograf (1928-2018). Oskar Maria Graf in Berg 1963. Etw. späterer Vintageabzug mit rückseitiger eigenh. Bleistiftbeschriftung und blauem Studioaufkleber. München, ca. 1990. 30 x 40 cm. 350.-

Der Dichter im Wald bei Berg. Bruststück mit Hut, Trachtenjanker und Daumen am Revers. - Wenig bekannte schöne Charakteraufnahme.

52 **Müller von Königswinter, Wolfgang**, Schriftsteller und Arzt (1816-1873). Eigenh. Brief mit U. Köln, 7. V. 1858. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit blindgeprägten Initialen. 150.-

An den Schriftsteller Wilhelm Langewiesche (1807-1884) über dessen anonym erschienenen religiösen Gedichtband "Vorhofklänge eines Wahrheitssuchers": "Dem sinnigen Verfasser der Vorhofklänge sage ich meinen durch allerlei Abhaltungen freilich verspäteten aber darum nicht weniger innigen Dank für den Genuß, den mir seine Poesien verschafft haben, indem ich hinzufüge, daß es mich herzlich freuen würde, auch den Namen des Wahrheitssuchers zu erfahren, dessen Vorhof ich nicht von dem Tempel zu unterscheiden weiß [...]".

Traumstadt Schwabing

53 **Mutti Bräu** - Gästebuch der Gaststätte "Mutti Bräu" in München-Schwabing. München, 27. III. 1949 bis 12. VII. 1950 und Mai 1961 bis 24. III. 1969. Fol. (28 x 20,5 cm). Mit 12 Noteneintragungen, 17 tls. lavierten Federzeichnungen, 1 Farbstiftzeichnung und 8 Bleistiftzeichnungen. 135 Blätter Büttenpapier (davon 60 unbeschriftet) mit ca. 185 Eintragungen. Dunkelrote Pp. d. Zt. (stärker bestoßen, Lasche fehlt). 2.800.-

Gästebuch der berühmten Münchner Künstlerkneipe "Mutti Bräu" (im "Pfälzer Hof", zuerst: Ursulastr. 9, ab 1961: 10), die in der Nachkriegszeit zum Treffpunkt von Sängern, Kabarettisten, Komponisten, Theater- und Filmschauspielern sowie Schriftstellern wurde. Im Pfälzer Hof in der Haimhauser Straße, bei der rundlichen Wirtin Traudl Bräu, trafen sich an jedem Donnerstag Literaten und Vortragskünstler am Stammtisch von Peter Paul Althaus. In buntem Wechsel huldigten Schauspieler wie Axel von Ambesser, Gert Fröbe, Ursula Herking, Karl Schönböck und der damals noch kaum bekannte Klaus Kinski der Brettl-Tradition. Als Honorar gab es ein Glas Wein, oft auch ein warmes Abendessen. Von Malern, die knapp bei Kasse waren, und das waren nicht wenige, nahm "Mutti Bräu" auch schon mal ein Bild in Zahlung. Wohl keine andere Schwabinger Wirtin wurde von ihren Stammgästen so geliebt wie sie. Zum Dank dafür trugen sie sich, oft mit Reimen, Noten und Zeichnungen in ihr Gästebuch ein. - Zu Beginn schreibt der Bürgermeister der "Traumstadt Schwabing Peter Paul Althaus: "Was Kathi Kobus anno 20 war, | das wurdest Du im 49ziger Jahr. | Bleib, was du bist, verehrte Mutter Bräu, | bleib uns und bleib dir selber treu!" - Eintragungen von: Marcel André (Modeschöpfer; mit großer Kostümzeichnung), Stefan Andres (mit Gedicht), Paul Belmonto (mit Zeichnung), Hans Bergmann, Yves Brayer (mit Zeichnung), Sergiu Celibidache, Erik Charell, Jean Cocteau (wohl eine Parodie auf ihn), Gertrud Dahlmann-Stolzenbach, Ernst Deutsch (Abschlussfeier von "Der Kaufmann von Venedig"), Karl Ludwig Diehl, Bernhard Eichhorn (mit Notenzitat), Lucie Englisch, Peter van Eyck, Willi Forst, Gert Fröbe (mit Zeichnung), Konstantin Garneff (mit Zeichnung), Max von der Grün (mit dem Tukan-Kreis), Trude Hesterberg, Ursula Herking, Margot Hielscher, Paul Hörbiger (mit Fiaker-Zeichnung), Brigitte Horney, Adrian Hoven, Julius Hüther (mit 3 großen Bleistiftzeichnungen), Peter Igelhoff (mit Musikzitat), Michael Jary (2 Notenzitate), Erich Kästner (mit Lotte Enderle), Helmut Käutner (mit Gedicht), Kay Lorentz, Kurt Hubertus von Luschkowo, Theo Mackeben (Notenzitat "Bei dir war es immer so schön"), Frank Martin (mit Notenzitat), Lilo Meessen, Rolf Moebius, Hans Moser, Wolfgang Neuss, Rita Paul, Aldo von Pinelli, Rudolf Prack, Mady Rahl, Ludwig Schmidseider, Sybille Schmitz, Magda Schneider, Carl Borro Schwerla, Ralf-Maria Siegel, Soraya, Matthäus Sporer, Toni Trepte (mit Zeichnung), Bruno Uher (mit Notenzitat), Rudolf Vogel, Walter von Weber, August Weigert, Otto Wernicke, Karl Kurt Wolter, Sonja Ziemann, Mac Zimmermann (mit schöner Federzeichnung) u.v.a. - Die Eingangszeichnung von Jörg Wisbeck (1913-2002) zeigt Musiker in mittelalterlichem Kostüm. - 3 lose Beilagen: I. Klaus Kinski, Porträtfoto mit Widmung und U. 1949. - II. Kristina Söderbaum, Fotografie mit eigenh. Widmung und U. 29. X. 1965. - III. Anonyme Zeichnung. - Vorderes Innengelenk schadhaft. Innen sehr gut erhalten. - Eine exzellente ungefasste Quelle zur Schwabinger Nachkriegsgeschichte.

54 **Roose, Friedrich**, Schauspieler und Theaterregisseur (1767-1818). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 20. V. 1799. 4° (23,5 x 19 cm). 3 1/4 Seiten. Doppelblatt. 180.-

Sehr schöner und interessanter Brief an seinen Kollegen, den Burgschauspieler Siegfried Gotthilf Eckardt, genannt Koch (1754-1831) in Wien. Roose schildert ausführlich und humorvoll das Breslauer Theaterleben und sein erstes Auftreten dort. Mehr als zwei Jahrzehnte gehörte Roose dem Wiener Hofburgtheater an. Castelli sagte über ihn: "Kein deutscher Schauspieler wußte jemals den echten Konversationsston zu beherrschen wie er " (Eisenberg S. 846). - Gut erhalten.

55 Rosenhain, Jacob, Komponist (1813-1894). Eigenh. musikalisches Albumblatt mit Widmung und U. Turin, März 1865. Qu.-4° (21 x 26 cm). 1 Seite. 150.-

Sechs Takte einer eigenen Klavierkomposition auf zwei Systemen mit Widmung an die Sängerin Mathilde Marchesi de Castrone (geb. Graumann; 1821-1913). - Rosenhain spielte am 26. September 1839 in einem Konzert des mit ihm befreundeten Felix Mendelssohn Bartholdy zahlreiche selbst komponierte Klavierstücke, die bei der zeitgenössischen Kritik großes Lob fanden. - Hübsch.

56 Rungenhagen, Carl Friedrich, Komponist und Musikpädagoge (1778-1851). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 5. V. 1851. 4° (21 x 17cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Lacksiegel. 150.-

An den Berliner Musikdirektor Friedrich Wilhelm Jähns (1809-1888) mit Entschuldigung, seine Matinée nicht besucht zu haben. - Rungenhagen wurde 1801 Mitglied der Sing-Akademie zu Berlin und übernahm 1833 als Nachfolger Zelters ihre Leitung. Er führte die Wiederbelebung der Musik Johann Sebastian Bachs fort.

57 Salomon, Karl (Karel), Komponist und Dirigent (1897-1974). Eigenh. Brief mit U. Jerusalem, 15. XI. 1959. Gr.-4° (27,5 x 21 cm). 3 Seiten auf 3 Blättern. Dünnes Papier. 240.-

An den Komponisten und Intendanten der Berliner Philharmoniker Gerhart von Westerman (1894-1963) "im Zusammenhang mit meiner früheren Mitwirkung an Bayrischen Rundfunk, über die ich eine Beteiligung benötige für meine Entschädigungsansprüche." Salomon schildert detailreich seine musikalische Laufbahn ab 1930 in München und erwähnt u. a. Carl Orff: "Es wird Sie vielleicht interessieren, daß ich seit Mai 1933 in Jerusalem lebe. Seit der Gründung des hiesigen Radios im Jahre 1936 war ich dessen Musikdirektor [...]" - Salomon war Schüler von Richard Strauss und eine wichtige Figur im Musikleben Jerusalems. - Sehr selten.

58 Schalcher - Andersen, Hans Christian, Schriftsteller (1805-1875). Die Nachtigall. Leipzig und Wolgast, "Der Kentaur", 1919. Kl.-4°. Mit 12 handkolorierten teils ganzseitigen Textillustrationen von Traugott Schalcher. 29 Seiten, 1 Blatt. OPp.mit handkolor. Illustration von Schalcher (Rücken lädiert, mit Archivband stabilisiert). 150.-

Nr. 400 von 400 Ex. (Gesamtauflage 460), vom Illustrator Traugott Schalcher (1886-1944), dem Schweizer Maler und Grafiker, im Impressum eigenh. signiert. - Sehr selten.

59 **Schaukal, Richard**, Schriftsteller (1874-1942). Eigenh. Brief mit U. Wien, Spiegelgasse 1, 24. IV. 1906. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche-Brandt wegen einer Gedichtanthologie: "Ihr so vielversprechend annonciertes Unternehmen werde ich mit dem größten Interesse begleiten. - Die gesandten Correkturen gebe ich mit einigen kleinen Verbesserungen zurück. Doch hätte ich das minderwertige Gedicht [...] lieber außer betracht gelassen gesehen. Die Sammlung meiner ausgewählten Gedichte (Insel Verlag 1904) scheint Ihrem schätzbaren Herrn Herausgeber unbekannt geblieben zu sein. Ich erlaube sie mir Ihnen gleichzeitig zu überreichen und die Bitte daran zu knüpfen, aus dem reichen Inhalt einige der bedeutendsten Proben entweder den bereits gewählten anzureihen oder diese durch jene [...] ersetzen zu wollen.".

60 **Schlaf, Johannes**, Schriftsteller (1862-1941). 3 eigenh. Briefe mit U. Weimar, Grunstedterstr. 6a, 28. IX. bis 21. X. 1907. 8°. Zus. 6 Seiten. Doppelblätter. 150.-

An den Verleger Wilhelm Langewiesche mit detaillierten Auskünften zu geplanten Neuauflagen seiner Bücher: "[...] Herr Hans Brandenburg, der mich auf der Durchreise nach Berlin hier besuchte, teilte mir mit, daß Sie durch ihn bei mir anfragen lassen, ob ich bereit wäre, ihnen meinen 'Frühling' und [...] 'In Dingsda' [...] zu überlassen [...]" Auch über "Stille Welten". - Schlaf war 1904 nach Weimar gezogen.

Signierte Erstausgabe

61 **Schmidt, Arno**, Schriftsteller (1914-1979). Zettels Traum. Stuttgart, Goverts Krüger Stahlberg, 1970. Gr.-Fol. 1330 (recte 1352) S., 1 Bl. OLwd. mit Rücken- und Deckelschild. 500.-

Erste Ausgabe. - Eins von 2000 Ex. der Gesamtauflage, von Arno Schmidt im Impressum signiert. - Wilpert-G. 49. Muther S. 231 01.04.70. - Sehr gut erhalten.

62 **Schmitt, Aloys**, Komponist, Pianist und Musikpädagoge (1788-1866). Brief mit eigenh. U. Hannover, 9. VI. 1827. Gr.-4° (26,5 x 22 cm). 1 1/2 Seiten. 150.-

Über seine Bewerbung um die durch den Tod Carl Maria von Webers frei gewordene Kapellmeisterstelle in Dresden mit Erwähnung des dortigen Intendanten von Lüttichau. - 1826 wurde Schmitt in Hannover zum Hoforganisten und Kammermusikus des Herzogs Adolph von Cambridge ernannt; er gründete daselbst den nach ihm benannten Gesangverein. Auf einer Fußreise in den Harz lernte er

Heine kennen (vgl. dessen Harzreise; ADB; Düsseldorfer Ausgabe VI, 418). - Kleine Randschäden, Einriß in Knickfalte.

Erste Ausgabe

63 **Schönberg, Arnold**, Komponist (1874-1951). Erwartung (Monodram). Dichtung von Marie Pappenheim. Op.17. Wien und Leipzig, Universal-Edition (VN U.E. 5361), 1916. Gr.-Fol. (42 x 30 cm). Hellbraunes Hldr. d. Zt. mit breitem Rücken und eingeb. Orig.-Vorderumschlag (dieser fleckig). 1.800.-

Sehr seltene erste Ausgabe der großen Orchesterpartitur. - "Erwartung" ist Schönbergs erstes erstes Werk, das er für die Bühne komponierte. Obwohl er seine Komposition bereits am 12. September 1909 abgeschlossen hatte, fand die Uraufführung erst am 6. Juni 1924 unter der Leitung von Alexander von Zemlinsky statt. Die Tonalität ist aufgelöst, die traditionelle Harmonik außer Kraft gesetzt. Dem subjektiv-psychologischen Text entsprechend verfasste Schönberg eine freiströmende, noch durch keine Zwölftontechnik regulierte Musik voller emotionalen Extreme. Ein Relikt der Spätromantik ist das groß besetzte Orchester. - Titelblatt leicht fleckig, leichte Gebrauchsspuren. - Aus dem Besitz des Komponisten Francis Poulenc (1899-1963), mit dessen Namenseintrag in blauer Tinte auf dem Titelblatt.

64 **Seidel, Heinrich**, Ingenieur und Schriftsteller (1842-1906). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 14. V. 1891. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 100.-

An eine Dame mit Übersendung eines Gedichtes zum Wiederabdruck. - Beilagen.

65 **Seidel, Ina**, Schriftstellerin (1885-1974). Masch. Brief mit eigenh. U. und ein masch. Briefabschrift mit Paraphe. Berlin, 15. und 16. XII. 1927. Fol. 2 Seiten. 150.-

Wohl an den Journalisten Werner Fiedler: "[...] durch Irmgard v. Faber erfuhr ich, in welch grotestker Weise Max Tau mein Buch 'Sterne der Heimkehr' auszudeuten pflegt. Da Frl. v. Faber mir sagte, dass er es auch Ihnen gegenüber getan hat, bitte ich Sie Kenntnis von der abschrift des Briefes zu nehmen, dessen Original M. T. von mir erhalten wird. Wäre seine Arroganz nicht lächerlich, so würde ich mich darüber ärgern müssen [...]". - In der beiliegenden paraphierten Abschrift heißt es: "[...] Zu meiner grenzenlosen Verwunderung - um keinen stärkeren Ausdruck zu brauchen, - erfahre ich plötzlich von mehreren Stellen [Fabers, Ponten, Dr. Fiedler] dass Sie meinen Roman 'Sterne der Heimkehr' für eine Art Schlüsselbuch auszulegen pflegen, und bestimmte lebende Personen als Modelle der darin geschilderten Figuren zu bezeichnen die mir ganz unfasslich Kühnheit haben! Ich erkläre diese Ihre Annahme für eine lächerliche phantastischen Einbildung Ihrerseits und ersuche Sie dringend, alles Diesbezügliche was Sie verbreitet haben, bei den betreffenden Personen zu widerrufen [...]". - Beilagen.

66 **Siebel, Carl**, Schriftsteller, Freund von Karl Marx und Friedrich Engels (1836-1868). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 8 VI. 1857. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt mit geprägten Initialen. 180.-

An Wilhelm Langewiesche aus seiner Militärzeit in Berlin: "[...] Haben Sie schon 'Eck der verlorene Sohn gelesen' und verkauft? Es ist ein höchst eigenthümliches Buch - wenn nicht bedeutend doch entschieden neu in Form und Inhalt. Der Verfasser ist ein stinkeitler Jude; aber ein ziemlich geistreicher Kerl [...] Er spricht nur von sich selbst und seinen Werken. - - - Dieser Tage lass ich mich in den Tunnel aufnehmen! [...] Jeder erhält einen neuen Namen [...] Dann liest jeder Verse vor - die allgemein bekrittelt werden - so hat man mir diese Musenhalle beschrieben - da war ich noch nicht - allein man sieht gleich an dieser Beschreibung - daß Erhabenheit dort wohnen muss [...]" - Gemeint sind: Karl Eck, Ein verlorener Sohn. Roman in Oktaven (Berlin 1857) und die Berliner literarische Gesellschaft "Tunnel über der Spree", der auch Fontane angehörte. - Carl Siebel unterstützte Karl Marx durch Rezensionen bei der Bekanntmachung von "Das Kapital". - Gering fleckig. - Selten.

67 **Strauss, Richard**, Komponist (1864-1949). 3 eigenh. Briefe mit U. (1 auf Postkarte). Garmisch, 11., 14. und 19. VII. 1911. Verschied. Formate. Zus ca. 3 Seiten. Karte und 2 Doppelblätter mit Briefkopf "Landhaus Richard Strauss". 1.200.-

An Frau Ingenieur Roepke in München: "[...] Ich bedarf einer Sekretärin, die etwa 3-mal im Monat hieher kommt, damit ich ihr zum Stenogramm meine Briefe diktieren, die dann in München mit Schreibmaschine übertragen werden können. Wenn Sie so freundlich sein wollen, dies Amt zu übernehmen, so bitte ich Sie, schon Donnerstag oder Freitag mit dem ersten Zug (ab 7 Uhr in München) hieher zu kommen. Wir können dann mündlich das weitere vereinbaren [...]" - "[...] Bitte schreiben Sie mir beiliegendes Manuskript sorgfältig auf Schreibmaschine: die Bleistiftnotizen nicht mit schreiben. Seite 7-19 folgt später, also mit Seite 6 schließen und Seite 20 eine neue Seite beginnen. Im ganzen vier Abzüge. Und recht bald! [...]" - "[...] Bitte schreiben Sie den beiliegenden Brief alles blau eingeklammerte und angestrichene ebenfalls einmal mit Schreibmaschine. Recht bald! [...]" - 1911 kam Strauss' "Rosenkavalier" heraus.

Aus dem Deutsch-Französischen Krieg

68 **Thierichens, Ernst**, Kaufmann und Soldat (ca. 1847-1895). "Briefe von Ernst Thierichens an seine Eltern aus den Kriegsjahren 1870/1871" (Deckeltitel). Sammlung von 77 Briefen und Postkarten. Brandenburg, Reims u. v. a., 21. VII. 1870 bis 30. XI. 1871. Gr.-8°. Sammelband, alle Briefe und Karten auf Fälzchen geheftet. Ca. 200 Seiten. Schwarzes Leder der Zeit mit Deckeltitel (etw. berieben). 480.-

Anschauliche, unerschlossene Geschichtsquelle zum Deutsch-Französischen Krieg, geschildert mit den Augen des einfachen Soldaten. Ernst Thierichens schreibt mit Bleistift und Tinte an seine Eltern in Berlin, u. a. aus Amanvilliers, Vernévilles, Crottes, Reims und Epernay. - Vorsätze mit Eintragung des Sohnes Max Thierichens (geb. 1874; Kapitän zur See). - Leichte Altersspuren.

69 **Tilly, Johann T'Serclaes von**, Feldherr (1559-1632). Gedruckter Erlass mit handschriftlichem Notariatsvermerk. "Quartier zu Neckerau vor Mannheim", 3. X. 1622. Qu.-Fol. (22 x 35 cm). 1 Seite. Unter Goldrahmen und Glas gerahmt.

250.-

Schutz- und Geleitbrief (Salvanguardia) für Georg von Nassau-Dillenburg (1562-1623) mit Notariatsvermerk: "Daß diese getruckte copia mit des Hn. General Graff Tilly p. ertheilter Original satzung [...] collationirt, vidimirt und dasselbe gleichlautend befunden sey, bezeug ich Andreas Jacob Halterus Kayserlich nassauischer Notarius publicus M ppria." - Papierbedingt gebräunt.

70 **Timpe, Felicitas**, Photographin (1923-2006). 7 Porträtphotographien. Vintage-Abzüge mit rückseitiger Beschriftung. München, 1980. Verschied. Formate, meist ca. 21,5 x 16,5.

150.-

Porträtabzüge aus Anlaß runder Jubiläen: Joseph Breitbach - Eva Hassenkamp - Walter Kiaulehn - Erich Kuby - Carl Orff - Hans Rehfish - Gerhard Zwerenz. - Das Fotoarchiv Felicitas Timpe befindet sich in der Bayerischen Staatsbibliothek.

"Südlich der Alpen"

71 **Unterhaltungsmusik** -, Autographenalbum von Franz Biehler. Bühlerhöhe und Stuttgart, 16. I. 1951 bis 1953. Fol. (28 x 22 cm). Mit 5 mont. Fotografien. 22 Seiten mit Eintragungen und zahlreiche weiße Blätter. Hellbraunes gepolstertes Leder d. Zt. mit Streicheisenlinien auf deckel und Rücken.

500.-

Panorama der gehobenen orchestralen Unterhaltungsmusik der 50er Jahre. - Unter den Beiträgen ragen heraus: I. Theo Mackeben, Komponist (1897-1953). Eigenh. Widmung (7 Zl.) mit U. sowie 2 mont. Porträtphotografien. - II. Ernst Fischer, Komponist (1900-1975). Eigenh. musikalische Widmung mit U. und mont. Fotografie. - 3 Takte aus seiner berühmtesten Komposition "Südlich der Alpen" (1936) und der Eintragung "Land ohne Musik?". - III. Robert Stolz, Komponist (1880-1975). Eigenh. musikalische Widmung mit U. und mont. Fotografie. - 4 Takte aus "Zwei Herzen im 3/4 Takt". - IV. Gerhard Winkler, Komponist (1906-1977). Eigenh. musikalische Widmung mit U. und mont. Fotografie. - 3 Takte aus "Ja, der Chiantiwein". - V. Frederic Curzon, Komponist (1899-1973). Eigenh. musikalische Widmung mit U. - 4 Takte aus "Le Boulevardier". - VI. Hubert Giraud, Komponist (1920-2016). Eigenh. musikalische Widmung mit U. - "Sous le ciel

de Paris" (1951). - VII. Musiker und Komponisten: Mark Hugh Lubbock (1898-1986), Paul Durand (1907-1977), Jacques "Jack" Diéval (1921-2012), Jacqueline Robin (Bonneau; 1917-2007), Paul Bonneau (1918-1995), Svend Saaby (1910-1995). - VIII. Sänger: Jean Löhe (1901-1990), Willy Hofmann (1904-1984), Ruth Zillger, Bruno Samland, Heinz Schröder, Annie Rouvre (1929-2015). - IX. Moderatoren: Heinz Kilian (1915-2007) und Lou van Burg (1917-1986). - Der Albumhalter Franz Biehler (2008-?) war Sänger und später Produzent des Süddeutschen Rundfunks in Stuttgart sowie Leiter des Schallarchivs.

Widmung an Walther Rathenau

72 **Wedekind, Frank**, Schriftsteller (1864-1918). In allen Wassern gewaschen. Tragödie in einem Aufzug. München und Leipzig, Georg Müller, 1910. 8°. 86 Seiten. Pp. d. Zt. mit Rückenschild (etw. bestoßen, besonders am oberen Vordergelenk). 450.-

Erste Ausgabe. - Stobbe 14. - Vortitel mit eigenh. Widmung und U. des Verfassers für den Politiker Walther Rathenau: "An Dr. Walther Rathenau [1867-1922] in Verehrung und Freundschaft Frank Wedekind. München im Juni 1910." - Sehr schön erhalten. - Exlibris "Walther Rathenau-Stiftung". Diese wurde ein Jahr nach dem Tode Rathenaus begründet, um dessen Nachlass zusammenzuführen und in seinem Berliner Wohnhaus der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Diese erste Stiftung wurde nach 1933 von den nationalsozialistischen Machthabern aufgelöst (Website der Neustiftung).

73 **Wilder, Billy**, Filmregisseur (1906-2002). Karte mit eigenh. Widmung, Datierung und Namenszug. Ohne Ort, 1990. 7,5 x 12,5 cm. 1 Seite. 80.-

"Für Ralf Hanke - | Billy Wilder | 1990".

74 **Wilhelm II. - Wilhelm Karl von Preußen**, Prinz von Preußen, Enkel Kaiser Wilhelms II. (1922-2007). Masch. Brief mit eigenh. U. Holzminden, 9. VIII. 1982. Fol. 1 Seite. Mit gedrucktem Briefkopf "Der Johanniterorden". 100.-

An Klaus W. Jonas.: "[...] Ihre zweite Frage nach den sonst noch vorhandenen Ihnen unbekanntem Fakten ist schwer zu beantworten. Dazu kenne ich das bei Ihnen verfügbare Material zu wenig und weiß auch nicht genug, an welche Dinge Sie dabei denken. Sollte Sie genauere Vorstellungen haben, wäre ich Ihnen für einen Hinweis dankbar [...]". - Wilhelm Karl von Preußen war wie sein Vater Oskar von Preußen Herrenmeister des Johanniterordens und der letzte lebende Enkel Wilhelms II. - Klaus W. Jonas arbeitete nach seinem Buch über Kronprinz Wilhelm an einer Biographie über Wilhelm II. Das Projekt wurde nicht realisiert.

75 **Wilhelm von Preußen**, Kronprinz des Deutschen Reiches (1882-1951). Sammlung von ca. 185 Fotografien und Postkarten zur Lebensgeschichte von Kronprinz Wilhelm und seiner Familie. Ohne Ort und Jahr (gesammelt um 1960). In einem Fotoeinsteckalbum. 1.500.-

Einzigartige Fotodokumentation zum Leben des letzten deutschen Kronprinzen und seiner Familie, die seine gesamte Lebensspanne umfasst. Der Kronprinz macht stets bella figura, sei es in Uniform oder als Privatmann, meist mit Zigarette. - Die Sammlung wurde im Zusammenhang mit der ersten Biographie (Klaus W. Jonas, Der Kronprinz Wilhelm, 1962) angelegt und enthält ebenso Fotopostkarten wie seltene Privataufnahmen in originalen und späteren Abzügen. - Reiches Studienmaterial.

"vicious propaganda"

76 **Wilhelm von Preußen - Farrar, Geraldine**, Opernsängerin (1882-1967). 7 eigenh. und 16 masch. Briefe, jeweils mit eigenh. U. Ridgefield, Connecticut, 17. IV. 1957 bis 15. V. 1962. Meist Fol. Zusammen ca. 40 Seiten, teils mit gedrucktem Briefkopf. 700.-

Folge von Briefen der langjährigen Freundin Kronprinz Wilhelms von Preußen, an dessen Biografen Klaus W. Jonas, dem sie Fotos und Materialien zur Verfügung stellte. Unter anderem über die politische Haltung und gesellschaftliche Stellung des Kronprinzen in der Nachkriegszeit: "I agree with your estimate; the Crown Prince has been most unjustly and cruelly treated in the matter of public relations" (17. IV. 1957). - "So many dubious comments had been made in the press, that I was moved to speak of gracious gestures of His Majesty, pertaining to matters operatic" (24. XI. 1958). - "It is shameful that wars have a way of allowing injustices and attempts at vilification; your book will bring nostalgia to many of us who deplore what followed, and allowed untruths to pollute victories ... so-called" (26. III. 1958). - Nach der englischen Veröffentlichung von Jonas' Biografie zeigt sich Farrar enttäuscht: "In the book, I fail to find my friend, and confess that I could wish you had not engaged upon it, if your sources were to result in such painful conclusions. My hope was that you could off-set some of the vicious propaganda that has been published about this gentleman. We all know that in times of stress and emotion, notable figures are ever susceptible to particular interpretations [...]" (12. X. 1961). - Die englische Ausgabe erschien 1961 unter dem Titel "The Life of Crown Prince William", die deutsche Ausgabe folgte 1962.

Nürnberger Prozesse

77 **Wilhelm von Preußen - Kempner, Robert M. W.** Jurist, Stellvertretender Chefankläger bei den Nürnberger Prozessen (1899-1993). Masch. Brief mit eigenh. U. Frankfurt, 16. X. 1957. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf. 200.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Ich bin gern bereit, Ihnen mit den Dingen an Hand zu gehen, die ich aus meinen Erfahrungen mit dem früheren Kronprinzen im Laufe der Nürnberger-Prozesse gemachte habe [...]". - Während der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse war Kempner Stellvertreter des amerikanischen Chefanklägers Robert H. Jackson. In dieser Funktion vernahm er am 17. VI. 1947 Kronprinz Wilhelm von Preußen. Teile des Gesprächsprotokolls sind abgedruckt in: Klaus W. Jonas, Der Kronprinz Wilhelm, Frankfurt 1962, S. 289 ff. - Kronprinz Wilhelm wurde bei Kriegsende von der Französischen Armee gefangengenommen und in Lindau inhaftiert. Danach stand er auf der Burg Hohenzollern für mehrere Jahre unter Arrest. - Beiliegend: Eigenh. Ansichtskarte mit Weihnachtsgrüßen.

Vernehmungsprotokoll

78 Wilhelm von Preußen - Kempner, Robert M. W. Jurist, Stellvertretender Chefankläger bei den Nürnberger Prozessen (1899-1993). Typoskript und masch. Briefkarte mit eigenh. U. Lansdowne, 20. X. 1958. Fol. (Typoskript) und Qu.-8° (Briefkarte). 7 Seiten. Mit gedrucktem Briefkopf. 500.-

Abschrift des Protokolls der "Vernehmung des Friedrich Wilhelm Prinz von Preussen (Kronprinz) durch Dr. Robert M. W. Kempner, US Deputy Chief of Counsel in Nuernberg, 17. Juni 1947 [...]". - Beiliegend eine Nachricht für Klaus W. Jonas: "[...] In der Anlage uebersende ich Ihnen Abschrift des wesentlichen Teils der Vernehmung [...]". - Während der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse war Kempner Stellvertreter des amerikanischen Chefanklägers Robert H. Jackson. In dieser Funktion vernahm er am 17. VI. 1947 Kronprinz Wilhelm von Preußen. In dem hier vorliegenden Auszug aus dem ursprünglich 13 Seiten umfassenden Vernehmungsprotokoll heißt es u.a.: "Ich dachte, Hitler hat eine grosse Volksbewegung in Gang gesetzt - diesen Mann moechte ich kennen lernen." - "Man merkte in der ganzen Tendenz die Ablehnung der Kirche, die Ablehnung der Juden." - "Er kam einmal nach Cecilienhof bei Potsdam in Begleitung von Roehm, Goering, Brueckner, Schaub und andern Bruedern. Bei dieser Gelegenheit hat er die Bemerkung gemacht [...]: Ich sehe in der Kroenung meines Werkes die Wiederherstellung deutschen Kaiserreichs unter Beseitigung der Bundesstaaten. Ich denke mir, dass dann ein Hohenzoller an der Spitze steht." - "Wir sagten uns, wenn wir einen zweiten Krieg verlieren, ist Deutschland erledigt." - "Es hat mich vieles erschuettert. Systematisch wurde die anstaendige Tradition der Armee gebrochen. Die Bilder meines Vaters wurden in den Offiziers-Korps beseitigt. Das tat mir weh." - Über die Pläne der Nazis, Wilhelm II. wieder als Kaiser einzusetzen, urteilt der Kronprinz: "Ich kann nicht genau sagen, ob es schon vor oder unmittelbar nach der Machtuebernahme gewesen ist. Ich habe davon durch ein Gespraech mit meinem Vater in Doorn erfahren. Ich sagte meinem Vater damals gleich: Ich kenne doch meinen Goering. Er nimmt den Mund immer gehoerig voll." - Teile dieses Protokolls sind abgedruckt in: Klaus W. Jonas, Der Kronprinz Wilhelm, Frankfurt 1962, S. 289 ff. - Kronprinz

Wilhelm wurde bei Kriegsende von der Französischen Armee gefangen genommen und in Lindau inhaftiert. Danach stand er auf der Burg Hohenzollern für mehrere Jahre unter Arrest.

"im Interesse der historischen Wahrheit"

79 **Wilhelm von Preußen - Kempner, Robert M. W.** Jurist, Stellvertretender Chefankläger bei den Nürnberger Prozessen (1899-1993). Masch. Brief mit eigenh. U. Lansdowne, 6. X. 1958. 4°. 1 Seite. Mit gedrucktem Briefkopf und eigenh. adressiertem Umschlag. 200.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Leider kann ich Ihnen das Vernehmungsprotokoll nicht schicken, weil es in einem dicken Band zusammen mit anderen Vernehmungen gebunden ist. Ich muesste es in die Stadt zum Photographieren oder Abschreiben bringen. So aegerlich dies ist, muesste ich im Interesse der historischen Wahrheit jedoch sagen, dass es sich lohnen wuerde [...]". - Kempner schickte Jonas am 20. X. 1958 eine Abschrift von Teilen des Protokolls, von dem Jonas wiederum Teile in seiner Biographie abdruckte (Der Kronprinz Wilhelm, Frankfurt 1962, S. 289 ff.). - Während der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse war Kempner Stellvertreter des amerikanischen Chefanklägers Robert H. Jackson. In dieser Funktion vernahm er am 17. VI. 1947 Kronprinz Wilhelm von Preußen. - Beiliegend 2 masch. Kurzbrieftexte von Kempner an Jonas, über ein Stipendium und einen möglichen Besuch (Oktober 1958).

80 **Wilhelm von Preußen - Kempner, Robert M. W.** Jurist, Stellvertretender Chefankläger bei den Nürnberger Prozessen (1899-1993). Masch. Brief mit eigenh. U. Lansdowne, 23. IX. 1961. Fol. 1 Seite, mit gedrucktem Briefkopf. 200.-

An Klaus W. Jonas, der Kempner das Manuskript seiner Wilhelm-Biographie geschickt hatte: "[...] Es wird Sie interessieren, dass ich die ganze Affaire ueber den Kronprinzensohn in der Reichswehr, die Sie beschrieben haben, in die Oeffentlichkeit brachte [...]. Ich bin sicher, dass ein erheblicher deutscher Markt fuer das Buch vorhanden ist, selbst wenn der Kronprinz bzw. seine Familie durch die Grohageschichten von den Illustrierten recht ausgeschlachtet worden ist [...]". - 1926 löste Wilhelm unbeabsichtigt einen politischen Skandal aus. Der Chef der Heeresleitung Hans von Seeckt, hatte ihm erlaubt, an einem Manöver des Infanterie-Regiments Nr. 9 teilzunehmen, ohne sich mit dem Reichswehrminister Otto Geßler abzusprechen. Der linksliberale Geßler nahm den Vorfall zum Anlass, Seeckt absetzen zu lassen.

81 **Wilhelm von Preußen - Louis Ferdinand**, Prinz von Preußen, Enkel Kaiser Wilhelms II. (1907-1994). Masch. Brief mit eigenh. U. Bremen-Borgfeld, 30. IV. 1958. Fol. 1 Seite. Mit schwarzgeprägtem Briefkopf, die Königkrone und die Initialen "LF" zeigend. 120.-

An Klaus W. Jonas.: "[...] gebe ich Ihnen hiermit gerne die Genehmigung, den Briefwechsel zwischen Poultney Biegelow und meinem Hause durchzuarbeiten. Es wird sich hierbei wohl in der Hauptsache um den sicherlich hochinteressanten Briefwechsel zwischen dem Kaiser und seinem alten Freunde handeln. Die Zustimmung fuer eine eventuelle Veroeffentlichung nach gruendlicher Sichtung moechte ich mir aber hiermit vorbehalten [...]". - Jonas veroeffentlichte 1962 im Verlag Heinrich Scheffler "Der Kronprinz Wilhelm", die Biographie des Vaters von Louis Ferdinand.

Prinzenerlass

82 Wilhelm von Preußen - Oskar von Preußen, Prinz von Preußen, Sohn Kaiser Wilhelms II. (1888-1958). Eigenh. Brief mit U. Mittenheim, 19. IX. 1951. Fol. 1 1/2 Seiten. 180.-

An Klaus W. Jonas.: "[...] Was meine Verwendung im Kriege bei der Wehrmacht betrifft, so liegen die Dinge wie folgt: Bei der Mobilmachung 1939 stellte ich in Brandenburg a/d Havel ein Kgl. 2. [?] auf, Nr. 230, und rückte als sein Kommandeur (Oberst) mit ihm nach dem Westen. Im April 1940 wurde ich als bei weitem rangältester Oberst und Rgtskommandeur zum Gen.Major befördert und sollte eine Division bekommen. Da Hitler die Divisionskommandeurerneuerungen persönlich unterschrieb, merkte er die Absicht d. Wehrmacht und ich wurde erst z. b. V. gestellt und 2 Jahre später a.D. [...]". - Bei Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde der Bruder Konprinz Wilhelms von Preußen als Oberst der Wehrmacht reaktiviert und kommandierte von August 1939 bis Ende Februar 1940 das Infanterieregiment 230. Zum 1. März 1940 zum Generalmajor befördert, war er zur Übernahme einer Division vorgesehen, was Hitler per "Prinzenerlass" im Mai 1940 verbot. Dieser untersagte allen der Wehrmacht angehörenden Prinzen. soweit sie bis 1918 einem regierenden Fürsten- oder Königshaus angehört hatten, die Teilnahme an Kampfhandlungen im Zweiten Weltkrieg.

83 Wilhelm von Preußen - Oskar von Preußen, Prinz von Preußen, Sohn Kaiser Wilhelms II. (1888-1958). Eigenh. Brief mit U. Westerbrak, 25. X. 1951. Fol. 2 Seiten. Mit gedrucktem Briefkopf "Der Johanniterorden" und eigenh. adressiertem Umschlag. 120.-

An Klaus W. Jonas.: "[...] In den nächsten Tagen werde ich Ihnen - hauptsächlich wegen der bilder - eine Reportage über meinen heimgerufenen, geliebten ältesten Buder schicken. Im Text sind einige Umsichtigkeiten, z. B. in dem Absatz über die Schulzeit in Plön, über den Herr Meissner falsch unterrichtet worden sein muss. Aber das Ganze giebt eine ganz gute Übersicht - wenn auch häufig Einzelheiten anders aussahen [...]. Außerdem anbei 1 Expl. der Schwäbischen Illustrierten von der Hochzeit am 3./4. 9. auf der Marienburg [...]. Wie gesagt, das Ganze ist hauptsächlich zu Ihrer eigenen Orientierung degacht, nicht zur Veroeffentlichung in der Presse [...]". - Oskar von Preußen, ein Bruder Wilhelm von Preußens, wurde 1927 Herrenmeister des Johan-

nitersordens. Unter seiner Ägide wurden die bis heute bestehenden Institutionen Johanniter-Hilfsgemeinschaft (1951) und Johanniter-Unfall-Hilfe (1952) gegründet.

Der "Kreis der Getreuen"

84 **Wilhelm von Preußen - Ostau, Joachim von**, Schauspieler und Parteiengründer (1902-1969). Masch. Brief mit eigenh. U. mit einer Abschrift eines Briefes des Kronprinzen als Beilage. Berlin, 30. VIII. 1958. Fol. 2 Seiten. 150.-

An Klaus W. Jonas.: "[...] welche ungeheure Tragik über dem Leben des Kronprinzen gelegen hat. Ein erschütternder Beweis hierfür ist das abschriftlich beigefügte letzte Schreiben des Kronprinzen, welches ich unter dem 12. 5. 46 erhielt [...]". Darin heißt es: "[...] Ihr Gruß hat mich bewegt! - Ich hätte es nicht für möglich gehalten, daß es überhaupt noch einen Überlebenden aus dem Kreis der Getreuen gibt [...]".

- Der Schauspieler und rechtskonservative Politiker Joachim von Ostau versuchte 1932, Wilhelm zur Kandidatur bei der Wahl zum Reichspräsidenten zu bewegen.

Reichspräsident?

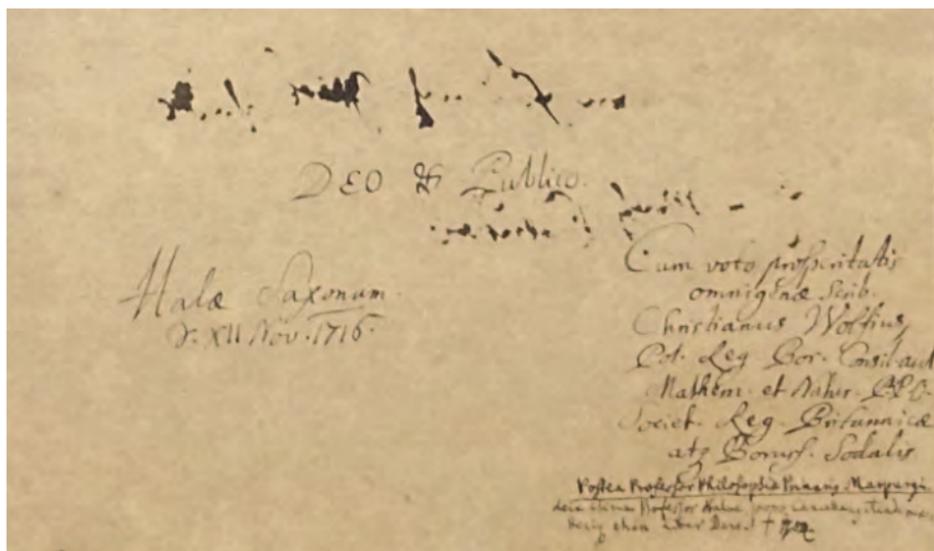
85 **Wilhelm von Preußen - Ostau, Joachim von**, Schauspieler und Parteiengründer (1902-1969). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 9. XIII. 1959. Fol. 2 Seiten. Mit gedrucktem Briefkopf. 180.-

An Klaus W. Jonas: "[...] Bei der Begegnung mit Hitler im Zusammenhang mit der von mir im April 1932 angestrebten Sammelkandidatur für das Amt des Reichspräsidenten war Gregor Strasser anwesend. [...] Natürlich habe ich den Herausgeber des 'Fridericus' Herrn Friedrich Karl Holtz gut gekannt, denn er veröffentlichte im Oktober 1932 in großaufgemachter Weise meinen 'offenen Brief' an Adolf Hitler, mit welchem ich meinen Austritt aus der NSDAP erklärte [...]". - Der Schauspieler und rechtskonservative Politiker Joachim von Ostau versuchte 1932, Wilhelm zur Kandidatur bei der Wahl zum Reichspräsidenten zu bewegen. In dem schwelenden Streit zwischen "Stahlhelm" und SA veröffentlichte Ostau am 3. Oktober 1932 in der Zeitschrift "Fridericus" einen offenen Brief an Hitler, der am 27. Oktober 1932 zum Parteiausschluss führte.

86 **Wilhelm von Preußen - Ritl, Stefanie**, Zimmermädchen, Geliebte Wilhelms von Preußen (geb. 1911). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. Hechingen, 1. IX. 1951 und 10. II. 1952. Fol. und 4°. 2 1/2 Seiten. Mit Trauerrand und adressiertem Umschlag. 150.-

An Klaus W. Jonas, über den Tod Wilhelms von Preußen: "[...] Nach dem Zeugnis des behandelnden Arztes hatte sich der Hohe Verstorbene Ende Mai eine Nikotinvergiftung zugezogen, die das Herz

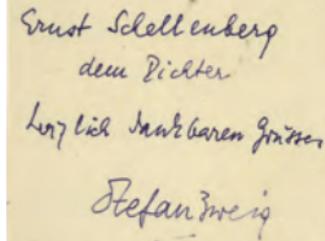
stark angriff und zu einem konstant bleibenden Schwächezustand führte. Es war mir vergönnt, dem geliebten Kronprinzen auch bei seinem letzten Atemzuge nahe zu sein [...]". - "[...] Von dem von Ihnen erwähnten Buche 'Von Bismarck bis Hitler' aus der Feder des Kronprinzen ist mir nichts bekannt [...] M. W. handelt es sich aber um eine Fehlmeldung der Presse [...]". - Stefanie Ritl war als Zimmermädchen nach Cecilienhof gekommen. - Vgl. Klaus W. Jonas, Der Kronprinz Wilhelm. Frankfurt 1962, S. 295 ff.



Sehr selten

87 **Wolff, Christian von**, Philosoph und Mathematiker (1679-1754). Eigenh. Albumblatt mit U. Halle, 12. XI. 1716. 9,5 x 15,5 cm. 1 Seite. 750.-

Lateinische Devise "Deo & Publico | Cum voto prosperitatis omnigenae sibi Christianus Wolffius, Col. Leg. Cor. Consil. aut Mathem. et Natur. C. P. O. Societ. Reg. Britannicae atq. Conrh. Sodalit", darunter eine kurze biographische Notiz des Stammbuchhalters. - Seit 1706 war Wolff Professor für Mathematik und Philosophie in Halle. - Oberrand mit leichtem Tintenabklatsch. Gering gebräunt. - Beiliegend: "Extract Schreibens von dem Hn Prof: Danovio [1711-1771] aus Königsberg vom 11. May 1736" (4°. 4 Seiten. Doppelblatt): "[...] Gesetzt daß kein Wolff in der Welt wäre: so würden doch die meisten eben wonicht mehr Gottloß und böse seyn. Es verlautet als ob einige Wolffianer, darunter auch der böse Carpov in Jena ist, sich wieder das neue Bibelwerck sehr setzen wollen: allein ich glaube das H. M. Carpov Zweck ist nicht so wohl, die Biebel zu eiderlegen, als den H. D. Langen zu beschämen, daß er ein solch unvernünftig Werk der Wolffischen Philosophie zuschreiben will [...]" - Jakob Carpov (1699-1768) war ein Schüler Wolffs und griff in Pamphleten den Wortführer der Hallenser Pietisten Joachim Lange scharf an. Infolge einer polemisch geführten Debatte um die Wertheimer Bibel und den Wolffianismus geriet Carpov schließlich in Jena in Mißkredit und ging daher 1737 als Gymnasialrektor nach Weimar. Unsere Briefabschrift ist auf dem Höhepunkt der Streitigkeiten datiert.



Ernst Schellenberg
dem Dichter
herzlich dankbaren Grüßen
Stefan Zweig

88 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Eigenh. Widmungsblatt mit U. Ohne Ort und Jahr [Weimar, 28. VIII. 1911?]. 8° (18 x 10,5 cm). 1 Seite. 750.-

"Ernst Schellenberg dem Dichter herzlich dankbaren Grüßen (so!) Stefan Zweig." - Anlässlich von Goethes Geburtstag logierte Zweig am 28. und 29. August 1911 im Weimarer Hotel Elefant und traf sich u. a. mit Ernst Ludwig Schellenberg (1883-1964). Er kannte ihn als Übersetzer französischsprachiger Lyrik. 1911 legte der Weimarer Schriftsteller eine Anthologie vor mit Gedichten u. a. von Baudelaire, Rimbaud und Verlaine. Hierin waren auch Werke des Belgiers Emile Verhaeren, eines Freundes von Henry van de Velde, erschienen. Schellenberg lobte dabei Zweigs dreibändige Verhaeren-Monographie (1909) als "vorzüglich". Der österreichische Autor revanchierte sich mit einer wohlwollenden Rezension von Schellenbergs Gedichtsammlung in der Wiener "Neuen Freien Presse". An den Weimarer Poeten schrieb er am 9. September 1911 aus Wien: "Ich denke noch immer mit Vergnügen an die schönen zwei Tage in Weimar zurück." Zu Schellenberg stand Zweig bis zum Jahr 1927 im Briefkontakt.

Widmungsexemplar

89 **Zweig, Stefan**, Schriftsteller (1881-1942). Erstes Erlebnis. Vier Geschichten aus Kinderland. (2. Aufl.). Leipzig, Insel-Verlag, 1917. 8° (20 x 13 cm). VII, 229 S., 1 Bl. OPp. (Kapitale mit kleiner Fehlstelle, etw. beschabt). 850.-

Vorsatz mit eigenh. Widmung und U. von Zweig für den Schriftsteller Georg Grabenhorst (1899-1997): "Georg Grabenhorst in herzlicher Erinnerung unserer Begegnung Stefan Zweig". - Erstmals 1911 erschienen (Sarkowski 1958). Grabenhorst widmete am 16. X. 1929 Zweig seinen Roman "Die Gestirne wechseln", möglicherweise bei einem Besuch in Salzburg. - Papierbedingt leicht gebräunt. - Exlibris Grabenhorst.

Der Junke, den du nicht in alle
hat auch die Sonne mit einem alle?
In der Welt ein Lied aus in einem
Die Dämmerung fühlst du ein dem Licht

Der kalte Regen drängt ein in den Regen
flutet er regt die Luft in neuen Schauer
Du weißt, dass reifen wird die neue Frucht
den dass es immer noch keine Luft gibt

Wie man die Dämmerung in der Nacht!
Wie man die Sonne im Licht, so in der Nacht!
Wie man die Sonne seit der Zeit regnet
als meine Hand in der Dämmerung
hat es, das Leben ein wenig abgenommen
Im Tausch des Lebens unter den Dämmerungen

GH

Gerh. Hauptmann
18. März 1848

Nr. 26 Gerhart Hauptmann, Gedichtmanuskript, sehr selten



Nr. 3 Gelehrter, Gouache auf Pergament



Nr. 37 Stefan Moses, Porträt Erich Kästner